

Calwer Zeitung

HEIMATAUSGABE FÜR

STADT UND LAND

MONTAG, 19. MÄRZ 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG · NR. 44

Unterwegs zum wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas

Heute Paraphierung des Schuman-Plans / Nur der erste Schritt

BONN. Nach siebenmonatigen Verhandlungen wird heute vormittag im historischen Uhrensaal des französischen Außenministeriums der Schuman-Plan zur Vereinigung der westeuropäischen Montanindustrie paraphiert. Die Bevollmächtigten der sechs beteiligten Länder — Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg und Bundesrepublik Deutschland — ebnen damit den Weg für einen wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas.

Der Paraphierungsakt bildet aber erst den Anfang einer Reihe von Formalitäten, die zum Inkrafttreten des Schuman-Plans notwendig sind. Zunächst wird der Vertrag den Regierungen der beteiligten Länder zur Prüfung und Unterzeichnung vorgelegt. Danach werden sich die einzelnen Länderparlamente, denen die Ratifizierung obliegt, mit ihm zu befassen haben. Eine Klausel besagt, daß zehn Monate nach der Paraphierung mit der Einrichtung der hohen Behörde für die Montanunion, einer Art übernationalen Ministeriums, begonnen werden soll.

In Deutschland findet die Paraphierung nicht die ungeteilte Zustimmung aller Parteien. Die SPD hat bereits mitgeteilt, daß sie den Schuman-Plan in seiner jetzigen Form nicht akzeptieren könne. Sie wirft der Bundesregierung vor, daß die wirtschaftlichen Belange der deutschen Industrie nicht genügend berücksichtigt würden. An der Verhandlungsführung des Bun-

deskanzlers wird es also liegen, ob für die Ratifizierung im Bundestag die notwendige Mehrheit zustande kommt.

Nach der Paraphierung des Schuman-Plans werden zwischen den beteiligten Regierungen politische Verhandlungen beginnen, die hauptsächlich der parlamentarischen Kontrolle der Montanunion und dem Sitz ihrer Organe gelten. Die Bundesregierung will dabei versuchen, der Bundesrepublik in den parlamentarischen Organen des Schuman-Plans die Stärke zu verschaffen, die ihr auf Grund ihrer industrieller Bedeutung zukommt. Die vorgesehene gemeinsame Versammlung, die aus Vertretern der einzelnen Länderparlamente gebildet werden soll, wird dem Bundestag indirekt Gelegenheit geben, die deutschen Interessen zu wahren. Deutschland wird voraussichtlich in der gemeinsamen Versammlung auf Grund seiner Bevölkerungszahl die stärkste Gruppe bilden. Darüber hinaus soll die Bundesregierung nach der bisherigen Konzeption des Schuman-Plans durch einen Vertreter in der Hohen Behörde und durch einen Minister im vorgesehenen Ministerrat vertreten sein.

Der Forderung der Bundesregierung auf Auflösung der internationalen Ruhrbehörde als Voraussetzung zur Funktionsfähigkeit der Hohen Behörde hat die französische Regierung mit dem Vorschlag eines stufenweisen Abbaus der Ruhrbehörde entsprochen, was in Bonn als eine der bedeutendsten politischen Auswirkungen des Schuman-Plans angesehen wird.

Die dritte Konferenzwoche

Keine weiteren Fortschritte der Außenministerstellvertreter

PARIS. Nach der 12. Sitzung der Außenministerstellvertreter erklärte am Samstag nachmittag ein westlicher Sprecher — wie am Vortage: „Es ist kein Fortschritt erzielt worden.“

Nach westlicher Darstellung wiesen die Vertreter Frankreichs, Großbritanniens und der USA erneut darauf hin, daß Gromyko mit seinem Beharren auf dem Wortlaut des sowjetischen Tagesordnungsvorschlags den Versuch mache, die Politik der drei Westmächte zu beeinflussen. Der französische Chefdelegierte Parodi erklärte, man sei nicht in Prag. Er hoffe zwar, daß die Pariser Vorkonferenz und auch die geplante Außenministerkonferenz zu einem Erfolg führen wird, müsse jedoch die Befürchtung aussprechen, daß, wenn die Besprechungen sich weiter in der bisherigen Weise abspielten, die Außenministerkonferenz zu einer „Propagandaschlacht“ würde.

Von beiden Seiten wurde erklärt, daß nunmehr die Grenzen der möglichen Zugeständnisse erreicht seien.

Die Außenministerstellvertreter treten heute nachmittag erneut zusammen und eröffnen damit die dritte Konferenzwoche.

Wichtiger als Divisionen

Schäffer: Sozialer Frieden muß erhalten bleiben

BONN. Bundesfinanzminister Schäffer ließ sich vom Finanzsachverständigen der alliierten Hohen Kommission am vergangenen Wochenende die vorgesehene Erhöhung der Besatzungskosten auf rund 6,6 Milliarden DM im einzelnen darlegen. Die Bundesregierung

legt Wert darauf, eine genaue Aufschlüsselung der vorgesehenen Erhöhung um 1,132 Milliarden DM zu erfahren, insbesondere über den Betrag von 1,6 Milliarden DM, der als „außerordentliche Bauausgaben“ aufgeführt wird. Es wird darauf verwiesen, daß der Gesamtbetrag des großen Wohnungsbauprogrammes der Bundesregierung mit 2,5 Milliarden DM veranschlagt wurde.

Am Samstag kündigte Bundesfinanzminister Schäffer in Kiel eine künftig strengere Überwachung der Steuern an. Allgemein stellte er fest, daß die Gefahr eines dritten Weltkrieges nur abgewendet werden könne, wenn der soziale Frieden erhalten bleibe, der im übrigen wichtiger sei als Divisionen. 6 Milliarden DM seien das höchste, was der deutsche Steuerzahler für den Verteidigungsbeitrag aufbringen könnte, ohne den für die innere Sicherheit nötigen sozialen Frieden zu gefährden.

Neue Streikdrohung

DÜSSELDORF. Der Leiter der Hauptabteilung Wirtschaft beim DGB-Bundesvorstand Hans von Hoff kündigt in Düsseldorf den am 1. Februar zurückgestellten Streik in der eisenschaffenden Industrie und im Bergbau für den Fall an, daß der Bundestag den Gesetzentwurf über das Mitbestimmungsrecht nicht in der von den Sozialpartnern vereinbarten Form verabschiedete.

Päpstlicher Bann gegen Prag

Vom Staat ernannte Geistliche exkommuniziert

VATIKANSTADT. Die päpstliche Konsistorial-Kongregation hat am Samstag in einem feierlichen Edikt alle katholischen Geistlichen, die vom tschechoslowakischen Staat in kirchliche Ämter eingesetzt wurden, ferner alle Katholiken, die bei der Amtsentfernung des Prager Erzbischofs Josef Beran und anderen gegen die katholische Kirche in der Tschechoslowakei gerichteten Aktionen mitgewirkt haben, sowie die Mitglieder der kommunistischen Prager Regierung exkommuniziert.

Das Vorgehen der tschechoslowakischen Regierung gegen Erzbischof Beran wird im Edikt als eine „höchst gottlose Handlung“ bezeichnet. Der stellvertretende tschechoslowakische Ministerpräsident Zdenek Fierlinger erklärte, die Regierung sei „sehr nachsichtig“ mit dem Prager Erzbischof Josef Beran umgegangen.

Der Vatikan hat damit auf den Fall des Erzbischofs Beran in gleicher Weise reagiert wie auf die Aburteilung des Budapester Kardinals Mindszenty, der am 12. Februar 1949 die Exkommunikation aller dabei beteiligten ungarischen Katholiken folgte.

Beobachter der vatikanischen Politik schließen aus dieser schwersten geistlichen Bestrafung, die der Papst nach dem Kirchenrecht zur Verfügung hat, daß der Vatikan alle Hoffnungen aufgegeben hat, mit den Prager Kom-

Süden bleibt Fußball-Hochburg

Zweifronten-Kampf gegen West und Nord sicher bestanden

Der Süden hat sich zuviel zugemutet, so weisagten die Experten und überschlugen sich in pessimistischen Voraussagen. Es kam ganz anders: Sowohl der Westen wie auch der Norden mußten eindeutig die Überlegenheit des Südens im Fußball in den beiden Repräsentativspielen des Sonntags anerkennen. Die Nürnberg-Fürth-Kombination ließ der starken Westvertretung keine Chancen und behielt mit einem unerwarteten 4:0-Sieg klar die Oberhand. Zum ersten Male nach Kriegsende wurde auch der Norden von der zweiten süddeutschen Vertretung 4:2 geschlagen.

Irland 7:0 überfahren

Die kombinierte Mannschaft vom FSV Frankfurt und der Offenbacher Kickers, die in Irland am Samstag gegen eine Auswahlmannschaft antrat, kanterte nach überlegen geführtem Spiel die Gastgeber mit 7:0 nieder.

VfB zurückgefallen

Im wichtigsten Spiel der 1. Liga Süd mußte der Deutsche Meister bei Eintracht Frankfurt eine empfindliche 2:4-Niederlage einstecken und fiel damit im Kampf um die ersten beiden Tabellenplätze erheblich zurück.

Kanada bleibt Weltmeister

Zum 13. Male sicherte sich die Nationalmannschaft von Kanada im Eishockey den Weltmeistertitel. Neuer Europameister wurde Schweden, das auf Grund des besseren Torverhältnisses die Schweiz hinter sich lassen konnte.

Oleik ging zu Boden

Der französische Schwergewichtsmechter Oleik mußte gegen den deutschen Schwergewichtboxer Kohlbrecher in der 10. Runde eine ko-Niederlage einstecken.

West-Süd-Foto: 2 1 1 0 1 0
ausgefallen 1 1 1 1 1 1.

Bemerkungen zum Tage

„Verteidigung“

Wenig sachlich

cz. Das Schreiben der Hohen Kommission an die Bundesregierung, in dem Besatzungskosten in Höhe von rund 6,6 Milliarden DM für das Finanzjahr 1951/52 angekündigt wurden, bildet ein effektvolles Gegenstück zur Revision des Besatzungsstatuts. Der Bundesregierung wird mitgeteilt, was sie zu tun hat. Verhandelt wird erst gar nicht lange. Man hat sich einfach damit abgefunden, auch damit, daß diese Kosten um 1,1 Milliarden höher als im Vorjahr ausfallen. Wie man sieht, haben wir jetzt zwar einen Außenminister, aber ebensowenig zu sagen wie vordem. Daher auch die vornehme Form der Briefübermittlung. Zum Troste wird das ganze eingewickelt: es handle sich dabei nur um 6,3 Prozent des Sozialprodukts — natürlich eines geschätzten, das sich erst realisieren muß —, andere westliche Länder hätten mehr aufzubringen. Dabei geht man großmütig über die wirtschaftliche und soziale Lage, die ganze Misere, in der die Bundesrepublik steckt, hinweg. Man kann entgegenhalten, die Westmächte hätten den Schutz der Bundesrepublik nach außen übernommen und es komme uns daher zu, unseren Anteil abzuführen.

Rechten wir nicht darum. Um so mehr glauben wir aber darauf hinweisen zu müssen, daß das verarmte deutsche Volk, das für die Nachkriegsverhältnisse nicht verantwortlich gemacht werden kann, bei Belastungen schonend behandelt wird. Was für Besatzungskosten aufgewendet werden muß, geht den Bemühungen um den sozialen Frieden im Innern verloren. Wird das übersehen, werden eines Tages die Verteidigungsbeiträge der Bundesrepublik auch für die Westmächte jeden Sinn verloren haben, da Widerstandswillen gegenüber einer Gefahr von außen etwas voraussetzt, was des Einsatzes lohnt.

ch. Das „Blitzgesetz“ des Bundestages über die Verlängerung der Wahlperiode der Landtage in Württemberg-Hohenzollern und Südbaden hat vor allem bei den Verfechtern des Föderalismus einen Sturm im Wasserglas hervorgerufen. Kommentare, in denen von „Verfassungsbruch“ und „Staatsstreich“ die Rede war, begleiteten den vom Bundestag fast einstimmig gefaßten Beschluß. Daß durch das Gesetz eine rasche Lösung der Südweststaatsfrage ermöglicht würde, fielen doch dadurch die Volksabstimmungen in Südwürttemberg und Südbaden weg, wird von niemanden bestritten, wohl aber, ob ein solcher Weg verfassungsrechtlich möglich ist. Auch der Bundesrat hat solche Bedenken gehabt. Er hat mit 23:20 Stimmen das Gesetz abgelehnt und den Vermittlungsausschuß angerufen. So ist also die Angelegenheit in der Schwebe und wir wissen noch nicht, welche Auffassung sich durchsetzt. Wie die Entscheidung aber auch ausfallen mag, das eine bleibt als ein bedauerliches Symptom festzuhalten: Die wilde Kampagne, die um das Gesetz geführt wurde, zeigt leider wieder einmal nur zu deutlich, wie weit wir davon entfernt sind, daß der politische Kampf auf rein sachlicher Ebene geführt wird. Ob der vom Bundestag eingeschlagene Weg verfassungsrechtlich möglich ist, ist eine rein rechtliche Frage. Diese gilt es also zu klären und erst, wenn sie geklärt ist, kann man sagen, ob es sich bei dem vom Bundestag verabschiedeten Entwurf um einen Verstoß gegen die Verfassung handelt. Es zeugt von einem bedauerlichen Mangel an sachlicher Einstellung, wenn man, ohne genaue Prüfung und Berücksichtigung des rechtlichen Sachverhältnisses, dem Parlament Verfassungsbruch und Staatsstreich absichtlich unterstellt, nur weil einem die Entscheidung nicht ins politische Konzept paßt. Ebenso unerfreulich ist natürlich die Auffassung, die Entscheidung sei richtig, weil sie zweckmäßig erscheine. Als Recht anzusehen, was zweckmäßig ist, auch das geht nicht an. Das würde zu einer Unterhöhlung des demokratischen Rechtsstaates führen, deren Folgen unabsehbar wären. Daher sollte auch in der Frage des umstrittenen Gesetzes für alle der Grundsatz gelten, daß ohne Rücksicht auf das politische Interesse einzig und allein die Entscheidung unter dem Gesichtspunkt zu erfolgen hat, ob sie verfassungsrechtlich möglich ist oder nicht.

Findet Volksabstimmung doch statt?

Bedenken des Bundesrats gegen „Blitzgesetz“ / Vermittlungsausschuß angerufen

BONN. Zu dem vom Bundestag verabschiedeten Entwurf „des Blitzgesetzes“ zur Verlängerung der Wahlperiode der Landtage von Südbaden und Württemberg-Hohenzollern hat der Bundesrat den Vermittlungsausschuß angerufen. Das Land Baden machte in der Debatte verfassungsrechtliche Bedenken geltend, denen sich auch Rheinland-Pfalz anschloß. Bayern war der Auffassung, daß der Bund nicht legitimiert sei, über diese Materie zu entscheiden. Für die Anrufung des Vermittlungsausschusses stimmten die Länder Südbaden, Bayern, Bremen, Hamburg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz; dagegen Hessen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern.

Die CDU-Kreisvorstände des württembergischen Oberlandes erklärten am Samstag in Ravensburg zu dem Bundestagsbeschluß in einer einstimmig angenommenen Resolution, daß sie gegen das Bonner „Blitzgesetz“ ernste Bedenken geltend machten. Landesverfassungen dürften nur durch das Volk dieser Länder geändert werden. Wenn die Abstimmung über den Südweststaat bis spätestens 1. September 1951 nicht zustande komme, müsse der Landtag von Württemberg-Hohenzollern neu gewählt werden.

Von seiten des Innenministeriums wurde erklärt, nachdem der Bundesrat den Vermittlungsausschuß angerufen habe, sei nicht klar, ob die Volksbefragung am 8. April nun stattfinden. Die Entscheidung liege beim Landtag.



Der Negus von Abessinien, Haile Selassie, eröffnete vor kurzem die erste Universität in seiner Landeshauptstadt Addis Ababa. Links der Kaiser, rechts der aus Kanada stammende Präsident der Universität, Dr. Matie

Späte Reparationsforderung Israels

Alliierte nicht allzusehr darüber erfreut

Von unserem Londoner Dr. Sch.-Korrespondenten

Wie das Foreign Office erklärt, wird über die israelischen Reparationsforderungen gegenüber Deutschland mit Amerika beraten. Ein Kommentar wird noch nicht abgegeben. Jedoch hat man den Eindruck, daß die Engländer sich nicht allzusehr über die Note freuen. So stark der moralische Rückhalt ist, über den die Juden bei den Alliierten verfügen, so kommt die Note in einem Augenblick, der aus verschiedenen Gründen nicht glücklich ist. Die Reparationsfragen sind ja an sich abgeschlossen und die Ansicht ist in London die, daß schließlich die Alliierten Israel schon im Januar 1949 anerkannt hätten, und Israel deshalb Zeit gehabt hätte, seine Ansprüche anzumelden. Man hätte gut einen Teil der demontierten Maschinen und Anlagen zuweisen können. Die Demontage sei aber im Dezember desselben Jahres abgeschlossen worden, und die Welt hätte eingesehen, daß Demontage die Möglichkeit zur Produktion abschneidet und die Deutschen zu einem hungernden Volk macht, das sich nicht mehr selber helfen kann. Schließlich hätten dann die Besatzungsmächte dafür aufzukommen, in erster Linie also wieder Amerika und dazu verspüren alle Beteiligten keine Lust.

Die Juden aber sind der Ansicht, daß aus der laufenden Produktion Reparationskosten zu tragen seien. Die Summe von einhalb Milliarden Dollar, die sie verlangten, setzen sie als ein Viertel von derjenigen an, die den Juden durch die Deutschen abgenommen worden sei. Dies entspräche etwa dem deutschen Export auf ein Jahr und eine solche Summe sollten die Deutschen auf einige Jahre verteilt für Israel aufbringen. Überhaupt bleibt in der Note unerwähnt, daß in Deutschland ja die Wiedergutmachungsbehörden bestehen und

auszahlen. Denn es handelt sich bei den israelischen Forderungen ausdrücklich um Wiedergutmachung von Vergehen an jüdischem Besitz — es sollen keine Reparationen für die Qualen und Martern sein, die die Nazis den Juden angetan haben.

Die Israelis stellen sich auf den Standpunkt, daß sie 380 000 Juden in den Jahren von 1939 bis 1950 aufgenommen haben, zu deren Unterhalt und Rehabilitation die oben genannten Summen beitragen sollen. Politische Kreise in England sind erstaunt darüber, daß man dieses Ersuchen überhaupt noch an die Alliierten richtet, da die Bundesregierung über wirtschaftliche Angelegenheiten allein verfügt und obendrein gerade ein Außenministerium errichtet hat. Der Hase liegt natürlich da im Pfeffer, daß die Israelis keine Beziehungen mit

der Bundesrepublik haben und sie auch nicht anknüpfen wollen. Andererseits wollen sie Zahlungen von der Bundesrepublik erhalten, und so setzen sie sich fünf Minuten nach Zwölf auf den letzten Zug, um ihre Ansprüche doch noch bei den Alliierten anzumelden. Der israelische Außenminister Eilahu Elath ist zu diesem Zweck persönlich nach London gekommen.

Der „Manchester Guardian“ meint, daß die Bundesregierung (nicht aber Grotewohl, der ja auch von den Juden hätte angegangen werden müssen), wahrscheinlich zu einer Zahlung bereit gewesen wäre, schon allein um ihren guten Willen zu zeigen. Aber so wie die Sache nun angepackt wurde, sei der Karren halt verfahren. Nicht ohne Sarkasmus fügt das Blatt hinzu: „Die Angelegenheit ist traurig und nicht zufriedenstellend, genau so wie die Frage der jüdischen Zahlungen an die arabischen Flüchtlinge!“ und wiederholt die Ansicht, die auch in manchen politischen Kreisen vertreten wird, daß vielleicht der einzig gangbare Weg der einer Anleihe durch die Vereinten Nationen sei.

England hat Bedenken

BONN. Im Bundeskanzleramt und bei der deutschen Delegation werden die letzten Vorbereitungen zur Paraphierung des Schuman-Plans getroffen. Man rechnet in politisch gut unterrichteten Kreisen der Bundesregierung mit der Paraphierung in aller kürzester Frist. Bedingung hierfür ist allerdings, daß sämtliche in der alliierten Höhen Kommission vertretenen Mächte ihre Zustimmung zu dem deutschen Memorandum vom 14. März über die noch offenen Fragen der Verbundwirtschaft und die Auflösung des deutschen Kohlenverkaufs erteilen. Wie das BWM mitteilt, haben bisher die USA und Frankreich zugestimmt. Man hat jedoch in Bonn den Eindruck, daß auf der britischen Seite gewisse Bedenken zu der deutschen Note bestehen.

Holland gewährt Kredit

AMSTERDAM. Holland hat sich bereit erklärt, der Bundesrepublik einen Kredit in Höhe von 15 Mill. hfl zum Ankauf von lebenswichtigen Rohstoffen zu gewähren, meldet die Amsterdamer Zeitung „Trouw“. Auf diese Weise werde es möglich sein, einen Teil der holländischen Gartenbauerzeugnisse in die Bundesrepublik zu exportieren. Bedingung für den Kredit sei, daß sich die Bundesrepublik bei der Einfuhr von Rohstoffen der Vermittlung holländischer Transitschiffe bediene.

Österreich beanstandet Importstop

WIEN. Der Importstop der Bundesregierung bedeute einen schweren Verstoß gegen die von Deutschland eingegangenen Handelsvertragsverpflichtungen, führte am Samstag der Generalsekretär der österreichischen Bundeswirtschaftskammer, Dr. Korinek, aus. Die österreichische Wirtschaft habe 1950 rund 15,3 Prozent ihrer Gesamtausfuhr in Deutschland abgesetzt und man müsse unverzüglich mit den deutschen Regierungsstellen verhandeln, um schwere Schäden im Wirtschaftsleben zu vermeiden.

Richtpreise für Altmetalle festgesetzt

BONN. Das Bundeswirtschaftsministerium hat eine Verordnung über Richtwerte für All- und Umschmelzmetalle erlassen, um den Altmetaltpreis dem geringeren Wert des Schrottmetalls entsprechend unter die Neumetaltpreise zu senken. Die Landespreisbehörden wurden angewiesen, unter allen Umständen auf die Einhaltung dieser Richtwerte zu achten.

Berater Trumans belastet

Riesengeschäft mit Steg-Waren

WASHINGTON. Ein Untersuchungsausschuß des amerikanischen Kongresses hat am Samstag neues Belastungsmaterial gegen Präsident Truman's militärischen Berater, General Harry Vaughan, aufgedeckt, das diesen in Beziehung mit dem Londoner Nachkriegsgroßhändler Dawson bringt. Dawson soll an Einkaufsgeschäften mit überschüssigen amerikanischen Kriegsmaterialien, die er nach Europa weiterveräußerte, 100 Millionen Dollar (420 Millionen DM) verdient haben.

Amerikanische Behörden haben am Samstag in Frankfurt mit der Untersuchung der Stegverkäufe begonnen, bei denen einige Geschäftsleute Riesengewinne eingeheimst haben sollen.

Die amerikanische Hohe Kommission hat die Bundesregierung aufgefordert, für alle zurzeit noch im Besitz der staatlichen Erfassungstelle für öffentliches Gut (Steg) befindlichen Gegenstände eine Verkaufssperre zu erlassen.

Unveränderter Kurs

Wechsel im polnischen Außenministerium

WARSAU. Der polnische Außenminister Zygmund Modzelewski wurde am Samstag von seinem Posten entbunden. Nach der amtlichen Verlautbarung erfolgte die Abberufung aus Gesundheitsrücksichten auf eigenen Wunsch.

Zum neuen polnischen Außenminister wurde der bisherige stellvertretende Außenminister Dr. Stanislaw Skrzyszewski ernannt. Skrzyszewski gehört wie sein Vorgänger dem Zentralkomitee der Arbeiterpartei an.

Aktive, maßvolle Ostpolitik

30. Jahrestag der Oberschlesienabstimmung

DÜSSELDORF. In Anwesenheit des Bundespräsidenten Heuß wurde die Ausstellung „Deutsche Heimat im Osten“ von Bundesminister Kaiser feierlich eröffnet. Kaiser forderte vor rund 3000 heimatvertriebenen Schlesiern auf einer Gedenkundgebung zum 30. Jahrestag der ober-schlesischen Abstimmung vom 20. März 1921 eine aktive, aber maßvolle und realistische Ostpolitik. Wohin eine maßlose Ostpolitik führe, sei durch Hitler und sein Schicksal genügend demonstriert worden. Deshalb brauchten aber unveräußerliche Rechte nicht aufgegeben werden. Der Weg zu einem geeinten Europa gehe über ein geeintes Deutschland, das aber weder an der Elbe noch an der Oder-Neiße-Linie ende. Für eine aktive Ostpolitik gebe es im Augenblick nur einen Weg: härtesten Widerstand gegen den Kommunismus.

Bundesflüchtlingsminister Lukaschek führte aus: „Wir werden immer den Ruf erheben, daß wir aus heiligstem Recht in die Heimat zurück müssen, aber nicht über die Zwischengräber gefallener Soldaten.“ Luka-

scheck, der 1921 für die Abstimmung in Oberschlesien verantwortlich war, betonte, der schlesische Abstimmungssieg habe gezeigt, daß eine vom ganzen Volke erhobene Forderung auf Selbstbestimmung auch erfüllt werde.

Genügend Mehl vorhanden

Preiserhöhungen zum Teil vorweggenommen

BONN. Ein Sprecher des Bundesministeriums teilte mit, die Mühlen hätten versichert, sie könnten genügend Mehl zur Herstellung von Konsumbrot liefern. Gegenteilige Behauptungen des Backgewerbes seien nicht richtig. Außerdem habe der Bundesfinanzminister die notwendigen Mittel zur Subventionierung des Konsumbrots bereits Anfang Februar an die Länder überwiesen.

Die erhöhten Getreidepreise müßten nicht zu einer Erhöhung der jetzigen Brotpreise um rund 10 Pfennig je Kilo führen, da die notwendigen Preiserhöhungen vom Backgewerbe „bereits zu einem guten Teil“ vorweggenommen seien. Man werde darauf achten, daß eine vertretbare Relation zwischen neuen Getreidepreisen und Brotpreisen eingehalten werde.

Kleine Weltchronik

STUTTGART. Das Stuttgarter Landgericht hat am Samstag die Beschlagnahme aller noch im Verkauf befindlichen Exemplare der letzten Nummer der Wochenzeitschrift „Der Spiegel“ verfügt. Der Zeitschrift wird vorgeworfen, „unsaubere und verleumdende Angaben“ über das Evangelische Hilfswerk und dessen Leiter, Dr. Eugen Gerstenmaier, gemacht zu haben.

FRANKFURT. Mit etwa 165 Millionen DM an Inlandabschlüssen hat die Frankfurter Internationale Frühjahressmesse 1951 am Freitag ihre Pforten geschlossen. Das Exportgeschäft erbrachte Aufträge in Höhe von über 75 Millionen DM. Unter den rund 250 000 Besuchern wurden 20 000 Ausländer aus 51 Ländern gezählt.

BIELEFELD. Sämtlichen Angestellten des Spruchgerichts Bielefeld ist bis zum 31. März gekündigt worden. Das letzte Spruchgericht des britischen Besatzungsgebietes wird zu diesem Termin vermutlich aufgelöst werden.

ESSEN. Wegen eines Auspuffbrandes geriet am Samstagvormittag der Wagen von Bundeskanzler Dr. Adenauer, der sich auf einer Fahrt durch das Ruhrgebiet befand, in der Nähe von Essen in Brand. Dr. Adenauer mußte, da die Gefahr bestand, daß der Benzintank des Wagens explodiert, mit einem anderen Auto seine Fahrt fortsetzen.

KÖLN. Der in Köln lebende und kürzlich zum Bundesvorsitzenden des am 24. Febr. in Frankfurt wiederbegründeten „Stahlhelms“ gewählte Karl Simon erklärte, der neue „Stahlhelm“ werde sein Programm am 31. März veröffentlichen. Der alte „Stahlhelm“ von 1918 stand politisch der Deutschen Nationalen Volkspartei nahe und wurde 1935 aufgelöst, nachdem er zunächst in die NSDAP überführt worden war.

BREMEN. Ein Vorkommando von 26 deutschen Arbeitern verließ am Sonntag auf dem Seeweg Bremen, um in Australien für 600 nachfolgende deutsche Spezialarbeiter Quartiere zu bauen. Die Arbeiter sind von der australischen Regierung auf zwei Jahre für den Bau von Kraftwerken auf der Insel Tasmanien verpflichtet worden.

DONCASTER (Yorkshire). Bei einer schweren Eisenbahnkatastrophe am Freitag in der Nähe von Doncaster wurden 14 Personen getötet und 20 zum Teil schwer verletzt. Ein Wagen des Schnellzuges Doncaster-London war in der Nähe seines Ausgangsbahnhofes bei der Durchfahrt durch ein Tunnel entgleist, an die Seitenwände geraten und völlig zertrümmert worden.

DUBLIN. Ganz Irland feierte am Samstag den „St. Patrick's Day“ zu Ehren des Heiligen, der vor 1500 Jahren das Christentum zu der „grünen“ Insel gebracht hat. Der irische Staatspräsident Sean O'Kelly nahm mit Mitgliedern des öffentlichen Lebens an einem feierlichen Hochamt in der Kathedrale von Dublin teil.

NEAPEL. Im Hafen von Neapel explodierte am Freitag der italienische 10 000-Tonnen-Tanker „Montalegre“. Durch die Explosion kamen nach bisher vorliegenden Berichten 14 Personen ums Leben. Weitere 41 wurden verletzt. Die Ursache des Unglücks ist vermutlich das Entzünden von Ölgasen durch eine Karbidlampe gewesen.

NEW YORK. Die bisher größte Gruppe von heimatvertriebenen Volkdeutschen, der die Einwanderung in die USA ermöglicht wurde, ist dieser Tage in New York eingetroffen. Mit dem Eintreffen dieser Gruppe von 101 heimatloser Deutscher ist das Programm, das die Einwanderung von insgesamt 54 000 Volkdeutschen vorsieht, in ein neues Stadium getreten.

Big Toddy:

Der Kaufherr aus CHINA

Alle Rechte Prometheus-Verlag Gröbenzell bei München

„Ach“, sagte Miß Lissy, „ich reite für mein Leben gern.“ So beschloß man, im Tattersall Pferde zu leihen und einen kleinen Morgenritt um die Serpentine zu machen. Das ging freilich nicht so rasch, denn das Mädchen mußte erst im Pall Mall ihre Kleider wechseln, in der Zwischenzeit fuhr auch Tom nach Hause und warf sich in Reitleiß, dann holte er Lissy wieder ab, und sie fuhren zum Tattersall.

Die Tänzerin trug jetzt ein anliegendes Kleid mit geraffter Schleppe, die Jacke in Art eines Herrenfracks und einen grauen Zylinder auf den schwarzen Locken. Tom war sehr stolz auf seine feine Begleiterin.

Ein Verbrecher konnte für solch eine Frau schon einen Mord wagen.

Lissy ritt im Damensattel. Die Pferde waren launfroh wie alle Mißgäule, die gewohnt sind jeden Tag einen anderen Reiter zu tragen. Sie trabten durch Kensington Garden in Richtung Lady's Mile und waren ziemlich allein in der Bahn. Die Pferde gingen in einem kurzen, weichen Trab, rechts und links streiften Zweige, an denen das bunte Laub bereits locker saß und hier und da wirbelnd zu Boden tanzte.

Da begann Tom langsam auf das Thema hinzuleiten, das ihm am Herzen lag. „Es muß für Sie ein schwerer Schlag gewesen sein, Miß van Moog, einen so guten Freund zu verlieren, wie es Mr. Harper sicherlich war.“

„Hm“, dachte Tom, „ihre Erschütterung scheint mehr dem Vorfall, als dem Verlust zu gelten.“ Das bedauernde Ereignis, fuhr er fort, „hat natürlich eine Menge Zukunftspläne zerstört, wie man mir sagte.“ Lissys blaues Gesicht wandte sich ihm jählings zu. Die Reiterin griff hart in die Zügel, daß der gutmütige Braune erschreckt den Kopf aufwarf. „Den Klatsch, Sir, haben Sie von meinen Kolleginnen? Geben Sie es zu!“

„Ich gestehe“, sprach Tom kaltblütig und frech, senkte aber den Kopf.

„Immer haben diese Klatschmäuler an Harrys Besuchen etwas auszusetzen gehabt“, fuhr die Tänzerin fort, „aber glauben Sie mir nur, ich habe es immer verschmäht, darauf einzugehen, obschon ich inmitten gewesen wäre, die harmloseste Erklärung von der Welt zu geben.“

„Ach ja, es wird viel gerodet, ich selbst hätte nie angenommen, daß die Beziehungen zwischen einer so jungen und bezauberten Dame und dem trockenen, unliebenswürdigen Harry Harper über das Formelle hinausgegangen sind.“ Und“, fügte Tom mit einem halbwegs ehrlichen Bedauern hinzu, „es wäre mir auch eine ziemliche Enttäuschung gewesen.“ Jetzt lachte Lissy hell auf, sie schnippte mit der Reitgerte zu ihrem Begleiter hinüber: „Sir, Sie fangen an Komplimente zu machen, aber ich warne Sie, man ist eifersüchtig!“ — „Wie könnte es anders sein, London ist eifersüchtig, Miß Lissy.“

Lissy gab ihrem Pferde die Sporen und brachte es fertig, daß der Braune so etwas wie einen müden Galopp einschlug. Big Toddy blieb nichts anderes übrig, als auf der Sandbahn hinterherzuhoppeln. Während des weiteren Rittes wich Fräulein Lissy sichtlich einem weiteren Gespräch über ihre Herzensangelegenheiten aus und lenkte die verschiedenen Versuche von Tom auf harmlose und allgemeine Bahnen ab. Gegen Mittag brachten sie die Pferde zum Tattersall zurück.

Sie beschlossen, gleich dort im Restaurant

zu essen, um nicht noch einmal die Kleider wechseln zu müssen. Nachmittags sollte Lissy eine Probe haben und hatte leider keine Zeit.

Als sie nun im Restaurant saßen, versuchte Big Toddy es noch einmal und brachte das Gespräch wieder auf Harry Harper. „Es ist gar nicht anders möglich“, sagte er, „als daß Ihnen aus dieser Mann den Hof gemacht hat.“ Diesmal antwortete Lissy nicht mit ihrem fröhlichen Gelächter, sondern blickte Tom fast ein wenig traurig an. Endlich seufzte sie und gab Antwort: „Freilich hat er mir den Hof gemacht, er brachte gelegentlich Blumen, ein paar Pralinen und lud mich zum Essen ein. Aber ich sage Ihnen — Herr Amateurdetektiv —, auf diese umständliche Weise werden Sie nie erfahren, was Sie zu wissen wünschen. Warum machen Sie es sich nicht einfacher und fragen mich gerade heraus nach meinem Verhältnis zu Harry?“ Tom bekam einen roten Kopf. „Hm“, murmelte er, „das wäre allerdings das Einfachste. Also bitte, wenn Sie wollen: Wie war Ihre Beziehung zu Harry Harper, verwandt waren Sie ja wohl nicht?“ — „Nein, keineswegs. Wir sollten es erst werden. Kurz: Harry war eine Art väterlicher Freund von mir, wengleich er glaubte, er müsse von Zeit zu Zeit den großen Kavallerie- und Herzensbrecher spielen. Ich bin nämlich mit meinem Bruder Tommy so gut wie verlobt, und Harry paßte auf mich auf, während Tommy in Norfolk auf dem Gute ist und Vorbereitungen für ein Familienfest trifft. So nun wissen Sie Bescheid!“

„Wenn es so ist, dann gratuliere ich herzlichst, Miß van Moog. Aber sagen Sie, es ist doch undenkbar, daß etwa Tommy eifersüchtig auf seinen Bruder Harry sein konnte?“

Die schöne Tänzerin warf ihm einen zornigen Blick zu: „Tommy hat Harry sicher nicht ermordet, mein Herr! Man hat ihn noch gestern abend von dem Todesfall verständigt, und er drahlte heute morgen zurück, ehe Sie kamen, also muß er wohl in Norfolk gewesen sein!“

„Bitte, denken Sie nicht, daß ich Ihren Verlobten in Verdacht hatte. Ich gestehe allerdings zu, im Augenblick ziemlich ratlos zu sein, aber es mag auch das als ein Schritt vorwärts auf unserem Weg im Ungewissen gelten, daß wenigstens Ihre Person nicht die unschuldige Ursache zu Harry Harpers Ermordung sein konnte.“ Sie schweigend und ein wenig verstimmt. Tom, der sich mit seinem Verdacht nun schon soweit vorgewagt hatte, machte noch einen letzten Versuch, einen Lichtstrahl in das Dunkel zu bringen, das die Tat umhüllte, und fragte deshalb Lissy endlich noch, ob sie von sich aus irgendeinen Verdacht habe. Die Tänzerin schüttelte langsam die Locken. „Nein —“, sprach sie, wie es Tom schien, zögernd, und als ob ihr ein Gedanke käme.

„Sie hatten niemals eine Verbindung zu Chinesen oder zu China?“

„Wenn Sie ausschließen, daß ich gerne Chinatée trinke und schönes Porzellan liebe, so darf ich wohl sagen, ich habe niemals Berührung mit China gehabt.“

Wieder folgte eine nachdenkliche Pause, dann fuhr Lissy van Moog fort, in dem Bestreben möglichst genau zu sein: „Das Haus Alvis & Harper hängt natürlich, wie Sie wohl gesehen haben, voller chinesischer Gegenstände, was ja bei der engen Verbindung des Hauses mit dem Ostasiengeschäft kein Wunder ist.“ Sie kamen nicht voran. Das Mädchen hatte sicherlich den guten Willen zu helfen, aber auch sie wußte nichts über die Zusammenhänge. Schließlich beendeten sie das Gespräch, und Tom brachte Miß Lissy in seinen Wagen nach Pall Mall, denn es war recht spät geworden, und der Regisseur stand schon am Bühneneingang und schien die Tänzerin aufgeregt zu erwarten. Tom küßte Lissy die Hand und verabschiedete sich, nicht ohne die Fortsetzung der angenehmen Bekanntschaft erbeten zu haben.

(Fortsetzung folgt)

Zweck der Wirtschaft ist der Verbrauch

Professor Erhard wendet sich gegen Entsaugung, Rückschritt und Panikmache

BEUTLINGEN. (Eig. Bericht.) Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard erläuterte am vergangenen Samstag in einem überaus lebendigen Vortrag in der bis auf den letzten Platz besetzten List-Halle in Gegenwart des Staatspräsidenten Dr. Gebhard Müller, des Innenministers Victor Renner, des Arbeitsministers Wirsching vor etwa 1600 Hörern aus Wirtschaft, Behörden und Presse die Grundsätze und Ziele seiner Wirtschaftspolitik. Seine Deutung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation der Bundesrepublik strahlte kraftvollen Optimismus aus und stellte manches richtig, was in der Diskussion der politischen Parteien verzerrt worden ist. Energisch wandte er sich gegen den Gedanken der Austerität, gegen die Dramatisierung der westdeutschen Devisensituation und gegen die Beunruhigung des Verbrauchers durch Panikmache und politischen Zielen entsprechende schiefe Darstellungen. Den gegen seine Person gerichteten Angriffen begegnete er mit der Unbekümmertheit eines seiner Sache ganz sicheren Mannes.

Die Tore der Welt geöffnet

Seine Wirtschaftspolitik stehe heute im Mittelpunkt der Diskussion und der Kritik. Wenn man ihre Gegner höre, müsse man fast glauben, er, Erhard, habe den Korea-Konflikt selbst hervorgerufen. Korea berühre alle Volkswirtschaften in gleicher Weise, beispielsweise auch England mit seiner stark planwirtschaftlich orientierten Wirtschaftsform. Bei unserer geradezu tödlichen Abhängigkeit vom Weltmarkt müsse jede Entwicklung auf dem Weltmarkt bei uns Wellen schlagen. Es sei unfair und kindisch, jetzt seinen Rücktritt zu fordern, und er denke gar nicht daran, abzutreten. Durch seine Wirtschaftspolitik habe der Staatsbürger, der sich den Verbrauch schon fast abgewöhnt hatte, erst wieder die Handlungsfreiheit zurück erhalten; man möge sich nur überlegen, daß beispielsweise der Export, der bei seinem Amtsantritt im Monat 50 Millionen betragen, heute wieder die Milliardenhöhe erreicht habe. „Kann mir jemand sagen“, rief der Minister aus, „wie die 10 Millionen Menschen ernährt werden sollten, die das Bundesgebiet gegenüber der Vorkriegszeit heute mehr zählt, wenn es uns nicht gelänge, unseren Export in dieser Weise zu entwickeln?“ Der Wiederaufbau des deutschen Exports aber sei nur möglich gewesen durch die Liberalisierung des deutschen Außenhandels. Diese erst habe der westdeutschen Ware die Tore der Welt wieder geöffnet. Am Gedanken der Liberalisierung werde daher unter allen Umständen festgehalten, solange er, Erhard, Bundeswirtschaftsminister sei.

Devisenlage dramatisiert

Erhard denkt, allen Anfeindungen und Spekulationen zum Trotz, nicht daran, von seiner wirtschaftspolitischen Linie abzugehen. Die Schwierigkeiten der deutschen Devisenbilanz würden häufig unnötig dramatisiert. Die Verschuldung gegenüber der Europäischen Zahlungsunion betrage zurzeit zwar 290 Millionen Dollar, doch ständen dieser Exportausstände in Höhe von 500-600 Millionen Dollar gegenüber, die aber mit der Verschuldung gegenüber der EZU deshalb nicht aufgerechnet werden könnten, weil der internationale Kapitalmarkt nicht funktioniere. Angesichts dessen von einem Einfuhrstopp zu sprechen, sei völlig falsch. Jede Einfuhrlizenz werde bedient, es handele sich lediglich um Terminverschiebungen. Höchste Verpflichtung der Wirtschaft sei es nun, den Export zu steigern.

Strukturfehler des Aufbaus

Als Krisenherde der westdeutschen Wirtschaft bezeichnete Erhard die Preisentwicklung, die Strukturfehler des wirtschaftlichen Aufbaus, die mangelhafte Kapitalbildung und die Außenhandelsbilanz. Die Schwierigkeiten der Devisenbilanz sind nach Erhards oft betonter Auffassung vorübergehender Natur und bedingt durch die Preissteigerungen an den Weltmärkten — die Bundesrepublik zahle durch die Rohstoffverteuerung bei gleichen Einfuhren jährlich etwa 1,5 Milliarden DM mehr —, durch die Festlegung einer der deutschen Exportentwicklung nicht Rechnung tragenden Kreditlinie gegenüber der EZU und durch die unterschiedlichen Zahlungssitten bei

Ein- und Ausfuhr (Voraus- bzw. Sofortzahlung bei der Einfuhr, lange Zahlungsziele bei der Ausfuhr). Als wirtschaftliche Störfaktoren ersten Ranges treten nach Erhard die Strukturfehler des wirtschaftlichen Aufbaus in Erscheinung. Die technischen Kapazitäten der Industrie reichten heute aus, 150 bis 160 Prozent der Vorkriegsleistung an Verbrauchsgütern aller Art zu produzieren, die Kapazitäten der Grundstoffindustrien hätten bisher aber nur auf 100 Prozent gebracht werden können.

Überdruck des Marktes

Jedes Einkommen stürze sich mit hoher sozialer Dringlichkeit auf den Markt, dort einen Überdruck erzeugend. Die Störungen lägen darin, daß die Kaufkraft sich nicht mehr wie früher auf die gesamte Volkswirtschaft verteilte, sondern in einem zu starken Maße den Verbrauchsgütersektor erfasse. Und wenn eine Korrektur dieses Mißverhältnisses nicht auf völlig freier Grundlage möglich sei, dann müsse man eben ordnen und lenken. Die Kritik seiner Gegner bemängelte vor allem das Fehlen einer starken staatlichen Investitionslenkung. Er, Erhard, aber habe die heftigsten Bedenken gegen ein solches System; er bezweifle, daß die Bürokratie diese Aufgabe erfüllen könne, denn je massenhafter sie sei, um so unfähiger sei sie auch. Den Grund dafür, daß die Grundstoffindustrien bisher nicht vom Kapitalstrom durchblutet wurden, sieht Erhard in der Tatsache, daß wir dort keine freie Marktwirtschaft haben. Er möchte wissen, sagte er, welcher Sparer oder Kapitalbesitzer sein Geld in Unternehmen stecke, wo niemand etwas zu sagen habe, wo die Eigentumsverhältnisse nicht geklärt und wo

weder die Produktivität noch die Rentabilität gesichert sei.

Gegen die Sonderumsatzsteuer

Zur allgemeinen Produktionssteigerung gelte es aber nun, in die Grundstoffindustrien zu investieren, sie zu rationalisieren und auszuweiten. Die einfachste Lösung hierzu sei das Zwangsparen; dieses sei jedoch durch die Vergangenheit diskreditiert. Ebenso entschieden abzulehnen aber sei die Idee einer Sonderumsatzsteuer: sie zerstöre die Funktion des Preises und steuere in die sozialistische Zwangswirtschaft. Aber er, Erhard, habe auch starke moralische Bedenken. Wie komme der Staat dazu, sich in den Besitz von Kapital zu setzen? Sein legitimes Recht sei, sich die Geldmittel für seine Aufgaben zu beschaffen, aber ganz entschieden sei das Recht des Staates zu bestreiten, selbst Kapitalgeber zu spielen. Der Notwendigkeit des Kapitalsparens für die Grundstoffindustrien trage sein Sparmarkensystem noch am besten Rechnung. Millionen von Sparern würden so an den Kapitalmarkt herangeführt und erhielten dort anständige Verzinsung ihrer Einlagen — „nicht wie die lächerlichen Zinsen, die heute gewährt werden“.

Wer verwirrt den Verbraucher?

Erhard lehnte es ab, sich mit den Leuten auseinanderzusetzen, die fragten: „Warum habt ihr die Preise steigen lassen?“ Wohl aber mit denen, die Sorge haben, daß die Preise stärker gestiegen sind, als die Rohstoffpreissteigerungen dies rechtfertigen. Er glaubt ganz allgemein nicht, daß der kalkulierte Preis der richtige ist, sondern der marktgerechte Preis, der sich aus Angebot und Nachfrage ergibt. Und der Markt sei gestört, weil die Menschen sich nicht mehr marktgerecht verhalten. An diesem aus der Lebensangst des Verbrauchers geborenen Verhalten trügen zu einem großen Teil jene Kreise die Schuld, die aus politischem Interesse seit Jahren Tag für Tag nicht müde würden, den Menschen einzureden, wir ständen vor einer Katastrophe unserer Versorgung, während doch in Wirklichkeit die Wirtschaft seit der Einführung seiner Wirtschaftspolitik einen ungehört Aufschwung genommen habe. In seiner Unsicherheit und verwirrt durch die falschen Propheten frage der Verbraucher, was die Bürokratie wohl noch in ihrem

Fliegende Arche Noah

LONDON. Mitten im Fluge „explodierte“ am Freitag die Ladung eines Transportflugzeuges, das sich auf dem Wege von Kairo nach London befand. In Rom, wo man durch SOS-Ruf der Besatzung verständigt worden war, wurden die Piloten durch einen herbeigeeilten Zoowärter gerettet.

Das Flugzeug hatte eine große Anzahl von Käfigen mit Affen und Papageien an Bord. Während des Fluges hatten sich ein paar Affen zu befreien verstanden und ihrerseits die Papageienkäfige geöffnet. Augenblicklich entbrannte eine erbitterte Schlacht, in der die Tiere mit Schnäbeln, Klauen und Zähnen aufeinander losgingen, so daß die Maschine in ernstliche Gefahr geriet.

In Rom wurden die Tiere wieder in ihre Käfige gesperrt, doch kaum war das Flugzeug gestartet, so nahmen die Papageien Rache. Mit ihren scharfen Schnäbeln attackierten sie die nunmehr besonders eingesperrten Affen. Erst in London wurden die zwei streitenden Parteien getrennt. Die Besatzung hatte lange Zeit gar keine Ahnung von dem, was hinter ihnen vorging.

Seltsamer Rekord

PARIS. Die 30jährige französische Hungerkünstlerin Lys Chelys entstieg am Donnerstag in Lille nach einer 57tägigen Fastenzeit dem Sarg aus Plexiglas, den man in der Gemäldergalerie der Stadt aufgestellt hatte.

Damit hat Frau Chelys den Hungerrekord des Fakirs Burmah geschlagen, der 58 Tage und zwei Stunden gefastet hat. Fakir Burmah hat Frau Chelys telegrafisch gratuliert. Das erste, was die Hungerkünstlerin zu sich nahm, war eine Tasse Kaffee.

Wieder Orientexpress

BELGRAD. Der fahrplanmäßige Orientexpress nahm am Mittwoch den Durchgangsverkehr von Paris nach Athen wieder auf. Nach elfjähriger Unterbrechung traf der Zug am Donnerstag in Athen ein. In ihm saßen nur drei Passagiere — sämtlich Amerikaner —, die die ganze dreitägige Reise mitmachten.

Schoße verborgen halte. Er könne nur sagen: „Nichts Dramatisches!“

Auf die Weltmarktpreise eingehend, erklärte Erhard, er habe nie gesagt, daß sie absolut sinken würden. Wohl glaube er und habe dies auch ausgesprochen, daß die Preisentwicklung in diesem Jahr ihren Kulminationspunkt erreiche; dann aber sei es erfahrungsgemäß auch nicht mehr weit bis zum Abbröckeln, um so mehr, als die strategischen Reserven des Westens zum Teil schon aufgeföhrt und die Produktion überall bis zum letzten gesteigert und die Anbauflächen erweitert seien, um die Konjunktur auszuschöpfen.

Verzicht keine nationale Tugend

Was uns nottue, betonte der Minister abschließend, sei nicht Planwirtschaft und totale Bürokratie, sondern ein höchstes Maß an Anpassungsfähigkeit. Durch Verteuerung der Rohstoffe (jährlich 1,5 Mrd. DM), durch Fortfall der Marshallhilfe, durch Verteidigungsbeitrag und Besatzungskostensteigerung entstehe dem Bund eine Mehrausgabe von 8 Mrd. DM. „In diesem Ausmaß“, so sagte Erhard, „tragen wir Opfer.“ Aber das heiße nicht, in Resignation zu verfallen; Verzicht zu üben sei keine nationale Tugend, auch gar kein Anlaß dazu vorhanden, denn „es müßte doch mit dem Teufel zugehen, wenn wir ein Sozialprodukt, das wir in zwei Jahren von 40 auf 100 Milliarden DM gebracht haben, nicht auch noch auf 110 Mrd. steigern könnten“. Im gegenwärtigen Augenblick komme alles darauf an, die Dinge in ihren Zusammenhängen zu erfassen und zu verstehen. Das Rabattparen brauche keine Duercheinrichtung zu sein. Grundsätzlich sei „der Zweck der Wirtschaft der Verbrauch“.



In Paris, wie auch in anderen französischen Universitätsstädten, traten Studenten in einen Streik gegen die Absicht der Regierung, den Social-Etat zu kürzen. Hunderte von Studenten blockierten in einem Sitzstreik eine Straße vor dem Pantheon in Paris.

Die erwachte Eidechse

Von Friedrich Schnack

Eine meiner Garteneidechsen ist aus dem Winterschlaf erwacht und hat ihr Auferstehungsfest gefeiert. Für die große Welt eine belanglose Tatsache, für meinen Garten ein Ereignis. Ihr Erwachen bedeutet, daß die Wärme in der Erde eingedrungen ist. Ich ahne nicht, wo das Winterquartier der Eidechse liegt. Eine kleine Höhle in der Böschung wird es sein, eine bescheidene Wohnung, doch mit Morgen- und Mittagsonne. Wenn für gewöhnlich große Ereignisse ihre Schatten vorauswerfen, so ließ dieses kleine Ereignis Schatten zurück: die Schatten der unterirdischen Welt, die Schatten der Abgeschiedenen, wie die Sage weiß. Denn die Eidechse, die oben und unten haust, ist ein „Seelentier“ — der Volksglaube verwandelt die Seele beim Tode in eine wegschlüpfende Eidechse. Ich habe gelesen, daß auch auf antiken Grabsteinen die Seele als Eidechse sinnbildlich dargestellt wurde. Durch dieses Tierzeichen drückten die Alten den Gedanken von Tod und Auferstehung aus — Winterschlaf und Frühlingserwachen. Demnach steht die Eidechse mit den Schatten in Verbindung, und sie trägt ihnen in ihrem Bronzekleid die Wärme der Lebenswelt zu.

Ich habe sie heute mittag auf dem abgeflachten Stein an der Böschung gesehen. Wie sie da platt gedrückt lag, ein wenig gebogen und stumm atmend, kam sie mir vor wie ein glitzernder, salamandrischer Feuergeist. Die Eidechsegestalt, an das Riesennetz des Krokodils erinnernd, wirkt urzeitlich. Ihr Leben an der Böschung, am Zaun, auf der Mauer, Steinhäufen und Wurzeln zaubert in den Garten beinahe einen exotischen Reiz. Aber sie ist harmlos, eine Freundin der Sonne, mehr ein Gestaltlein der Ober- als der Unterwelt. Ihre Widerkunft verbürgt uns bleibende Sonne und stimmt nicht weniger heiter und zuversichtlich als das Aufblühen der Schneeglöckchen, Leber-

blümchen und Blausterne in meinen Garten. Denn ich begreife die Lebensgemeinschaften, die Zusammengehörigkeit alles Lebewesens, die Ganzheit der Schöpfung.

Leibniz-Grab freigelegt

Die Grabstätte des universellen deutschen Gelehrten und Denkers Gottfried Wilhelm Leibniz in der während des Krieges völlig zerstörten Neustädter Hof- und Stadtkirche St. Johannes in Hannover wurde dieser Tage bei Aufräumarbeiten freigelegt.

Leibniz, der die Berliner Akademie gegründet hat und als Theologe versuchte, die beiden Konfessionen zu vereinen, als Mathematiker die Differential- und Integralrechnung schuf, starb 1716 in Hannover. Nach seiner Philosophie besteht die Welt aus in „prästabliertter Harmonie“ stehenden letzten Einheiten (Monaden), die durch verschiedenen Grad der Bewußtheit von Stoff zu Gott aufsteigend eine Stufenreihe bilden. Nach Leibniz ist die bestehende Welt die beste aller möglichen Welten.

Schulfilmbeitrag und Schulfilm

Das Kultusministerium wies vor einigen Tagen darauf hin, daß für die Eltern die rechtliche Verpflichtung besteht, für ihre schulpflichtigen Kinder den Schulfilmbeitrag zu entrichten. Dieser Hinweis beleuchtet zunächst die schwierige finanzielle Lage unseres Landes. Obwohl nach der Verfassung für jedes schulpflichtige Kind Lernmittelfreiheit gewährt werden soll, kann ein entsprechendes Gesetz noch nicht beschlossen werden. Weder das Land noch die Gemeinden sind heute bereit oder fähig, die zur Lernmittelfreiheit der Schüler erforderlichen Geldmittel aufzubringen.

Damit nun das Schulfilmwesen lebensfähig bleiben kann, wird der nötige Geldbetrag von den Eltern weitergehoben. Die rechtliche Begründung wäre aber unzureichend, wenn nicht dem Schulfilm eine besondere erzieherische Bedeutung zukäme. Nur diese könnte eine, wenn auch noch so geringe, finanzielle Belastung der Eltern wirklich rechtfertigen. Der Schulfilm braucht

Geld, nicht nur für die Erhaltung und Anschaffung der wertvollen Vorführergeräte, sondern auch für die Herstellung guter, neuer Schulfilme. Ein Grund für die schwierige Lage des Schulfilmwesens liegt darin, daß sein nicht unbeträchtliches ehemaliges Reichsvermögen noch gesperrt ist.

Die vielfältigen Vorzüge des Schulfilms als Anschauungsmittel werden von Schülern und Lehrern immer mehr erkannt und geschätzt. Neben dieser noch verhältnismäßig einfachen Anwendung des Films im Unterricht wird ihm in Zukunft in steigendem Maße eine erziehende Wirkung zukommen, wenn erst eine hinreichende Zahl hierfür geeigneter Schulfilme vorliegt. Neben die Erziehung durch den Gehalt des Schulfilms wird also eine Erziehung zum rechten Überlegen Filmsehen treten. G. T.

Alte schwäbische Musik

Werke von Erasmus Widmann

Alle Sender des Südwestfunks (Baden-Baden, Reutlingen usw.) bringen als Zentralsendung am morgigen Dienstag, 20 Uhr, in der Reihe „Volksmusik und Chorgesang“ eine Probe aus der leider noch so wenig bekannten musikalischen Vergangenheit unseres Landes: Das Collegium musicum der Landesuniversität unter Mitwirkung des Tübinger Streichquartetts und unter Leitung von Prof. Dr. Georg Reichert singt und spielt Werke von Erasmus Widmann (1572-1634), der einer bedeutenden Schriftstellerfamilie der alten Reichsstadt Schwäbisch-Hall entstammt, in Tübingen studiert und dann als Organist bzw. Kantor und Kapellmeister in Graz, am hohenhohelischen Grafenhof in Welkersheim und in Rothenburg ob der Tauber gewirkt hat.

Für den Bücherfreund

Kleine Erzählungen

Thomas Regau, Chinesische Selde, 78 S., Sophie Dorothee Podewils, Der Dunkle und die Flußperle, 66 S., Ernst Jünger, Ortner Erzählung, 67 S., Heliopolls-Verlag, Tübingen 1950.

Was die drei schmalen Bändchen auf dem ersten Blick empfiehlt, ist die vornehme und geschmackvolle Ausstattung. Jeder Bücherfreund wird seine Freude an ihnen haben. Der Druck

ist klar und die Illustrationen, besonders diejenigen, die „nach alten chinesischen Vorlagen teilweise frei nachgezeichnet“ wurden, geben den Veröffentlichungen eine besondere Note. In „Chinesische Selde“ erzählt Thomas Regau die Geschichte eines Seidenwirkers und seiner Liebe zu einer Frau, für die er seine kostbaren Stoffe geschaffen hat. Im Hintergrund steht das Reich der Mitte mit seiner uralten Kultur. S. D. Podewils entführt den Leser in ein unheimliches Waldtal, dem Ort einer spannenden Handlung. Ernst Jüngers Novelle „Ortner Erzählung“ ist dem Hauptwerk des Dichters „Heliopolls“ entnommen, das im gleichen Verlag erschienen ist. Wn.

Koreanische Erinnerungen

Mirok Li, Der Yalu fließt, eine Jugend in Korea, Piper-Verlag, München 1950, 222 S.

Der vor einem Jahr in Deutschland verstorbene Koreaner Mirok Li schildert in vorliegender Veröffentlichung, die 1946 zum ersten Male erschien, seine Jugenderinnerungen, seine Streife, von Schule und Universität und seinen Weg in die Emigration zu einer Zeit, als die Japaner sein Vaterland annektierten. Den ostasiatischen Menschen, traditionsgebunden in seiner Lebensführung und seiner Weltbetrachtung, lernt der Leser kennen. Es ist ein wehmütiges Buch, das den Blick in eine fremde Lebensweise öffnet und das Verständnis für sie erleichtert. Wn.

Kulturelle Nachrichten

Das Stuttgarter „Junge Theater“ will im August im Ländener Stadttheater eine neue Operette, „Zum Goldregen“, von Ralph Benatzky und Heinz Becker-Trier, uraufführen und dann in das Stuttgarter Repertoire übernehmen.

Mit einem Aufsatz von Professor D. Dr. Rudolf Smend, Göttingen, über „Staat und Kirche im Bonner Grundgesetz“ erscheint jetzt im Verlag J. C. B. Mohr in Tübingen die „Zeitschrift für evangelisches Kirchenrecht“ als wissenschaftliches Organ, das die Zusammenarbeit von Theologen und Juristen auf kirchenrechtlichem Gebiet fördern soll. Herausgeber sind Oberkirchenrat Prof. Dr. Mahrenholz, Hannover, Prof. Dr. Smend, Göttingen, und Prof. Dr. Wolf, Göttingen.

Aus Nordwürttemberg

Leiter des Flüchtlingsamts angeklagt

Stuttgart. Die Stuttgarter Staatsanwaltschaft veröffentlichte die Anklageschrift gegen den ehemaligen Leiter des Flüchtlingsamts der Stadt Stuttgart, Richard Böhm, der wegen schwerer Amtsunterschlagung und passiver Bestechung angeklagt ist.

Dienststrafverfahren gegen Dr. Allgair

Stuttgart. Das Innenministerium hat nun gegen den Geislinger Oberbürgermeister Dr. Alfred Allgair ein förmliches Dienststrafverfahren eingeleitet und seine Suspendierung verfügt.

Raubüberfall in Fellbach

Fellbach. Die Inhaberin eines Tabakwarengeschäfts wurde das Opfer eines Raubüberfalls. Der Täter, ein etwa 25jähriger Mann, schlug die Frau in ihrem Laden nieder und raubte die Tageseinnahme in Höhe von etwa 1000 Mark.

Deutsche lösen Wachkommando ab

Heilbronn. Ein deutsches Wachkommando wird künftig den Wachdienst und die Personalkontrolle vor der Priesterwaldkaserne übernehmen. Die in der Kaserne beschäftigten Handwerker sollen nicht mehr überwacht werden.

Protest gegen Sprengkammern

Crailsheim. Der Gemeinderat von Crailsheim protestierte in einer an die Landesregierung gerichteten Entschlüsselung gegen den beabsichtigten Einbau von Sprengkammern in die Wolfsgangbrücke in Bad Mergentheim und die Jagstbrücke in Crailsheim.

Kurze Umschau im Lande

Osterepakete vom Deutschen Roten Kreuz wurden den in Untersuchungshaft befindlichen oder zu Freiheitsstrafen verurteilten Kriegsgefangenen in Dänemark geschickt.

Der Reise- und Gepäckverkehr im südwestdeutschen Raum hat nach einem Bericht der Generaldirektion der südwestdeutschen Eisenbahnen in der zweiten Hälfte des Februars zugenommen.

Der Sitz des Landesbauernverbandes Württemberg-Hohenzollern wird im Laufe des Jahres von Sigmaringen nach Ravensburg verlegt werden.

Zwei Männer drangen in eine Wohnung in Brackenheim im Kreis Heilbronn und entführten zwei Jungen im Alter von sechs und neun Jahren, die auf Grund eines Scheidungsurteils dem Vater zugesprochen worden waren.

Wegen Unterschlagung und Nötigung im Amt wurde der ehemalige Leiter der städtischen Polizei in Neckarsulm, Josef Vogler, von der großen Strafkammer in Heilbronn zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Einheiten eines algerischen Spahi-Regiments werden in Kürze in der Budenberg-Kaserne in Pforzheim einquartiert werden.

Zu 18 Monaten Zuchthaus wurde ein amerikanischer Soldat von einem Kriegsgericht in Heidelberg verurteilt. Der Soldat hatte mit seinem Wagen im Dezember 1950 in angetrunkenem Zustand einen Zusammenstoß mit einem anderen Auto verschuldet.

Akademie Bad Boll im eigenen Heim

Minister Wirsching überbrachte die Grüße Württemberg-Hohenzollerns

Bad Boll. Am Samstag wurde in Gegenwart von rund 400 Gästen aus allen Teilen Württembergs das neue eigene Heim der evangelischen Akademie Bad Boll seiner Bestimmung übergeben.

In der Eröffnungsfeier wurde ein Begrüßungsschreiben des Bundespräsidenten, Professor Dr. Theodor Heuss, verlesen, in dem dieser der Arbeit der Akademie für die Zukunft Erfolg wünscht.

Kampf dem nassen Tod

Aus der Arbeit der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft

Tübingen. (Eig. Bericht). 1619 Personen wurden im Jahre 1950 in Westdeutschland (einschließlich Berlin), davon 115 Personen allein in Württemberg, durch Rettungsschwimmer der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft vor dem Ertrinkungstod bewahrt.

Über die Aufgaben der Gesellschaft referierten die beiden Landesverbandsvorsitzenden Otto Zimmermann, Stuttgart, und Franz Kuberski, Reichenbach a. Fils; Schwimmen soll Allgemeingut der Bevölkerung werden; soweit das nicht realisierbar, ist eine möglichst große Anzahl von Rettungsschwimmern auszubilden.

Im Laufe der Tagung wurden durch den Ehrenvorsitzenden des Landesverbandes Württemberg, Fritz Peter, Stuttgart, mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet: Otto Zimmermann,

Dr. Reinhold Maier, Übergab Ministerialrat Karl Ströle der Akademie eine Spende von 5000 DM. Ströle sprach der Akademie im Namen des Ministerpräsidenten den Dank für die bisher für Volk, Kirche und Staat geleistete Arbeit aus.

Alllandesbischof D. Theophil Wurm betonte in seiner Ansprache, die Fruchtbarkeit des vor 6 Jahren in Bad Boll begonnenen Werkes werde schon dadurch ersichtlich, daß fast alle Landeskirchen in den vier Besatzungsgebieten Deutschlands das schwäbische Erstunternehmen durch die Gründung von Schwesterakademien gutgeheißen haben.

2. Internationale Bodenseemesse

Friedrichshafen. Vom 27. April bis 6. Mai wird in Friedrichshafen die 2. Internationale Bodenseemesse abgehalten. Sie soll in diesem Jahr mehr als anderthalbmal so umfangreich sein als letztes Jahr.

Lebenslängliches Zuchthaus für einen Raubmörder

Hechingen. (Eig. Bericht). Nach zweitägiger, durch einen Lokaltermin am Tatort unterbrochener Verhandlung unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Neumann verurteilte das Schwurgericht Hechingen am Samstagabend den 47jährigen Melker Wilhelm Sauer von Inzigkofen, Kreis Sigmaringen, wegen Mordes und schweren Raubes zu der Höchststrafe von lebenslänglichem Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

Der Verhandlung lag eine Bluttat im Park von Inzigkofen zugrunde, die seinerzeit die Bevölkerung lange in Schrecken gesetzt hatte. In der Morgenfrühe des 4. Oktober 1950 war die 30 Jahre alte Dolmetscherin Elisabeth Schloßhardt nach Überschreiten des Stegs gegenüber dem Amalienfelsener ermordet und beraubt worden.

Durch einen Zufall richtete sich der Verdacht gegen den Angeklagten, der bald nach seiner Verhaftung ein volles Geständnis ablegte, es aber nach einigen Tagen widerrief. Auch seine Frau gab anfänglich zu, von ihrem Mann von dieser Tat erfahren zu haben, und widerrief dann ebenfalls. Das Gericht hielt sich in seinem Urteil an das Geständnis, an dessen Richtigkeit nicht zu zweifeln sei, zumal die Verhandlung den gewalttätigen Charakter des Angeklagten eindeutig erwiesen habe.

In den Pirmasenser Buchhandlungen sind keine englischen Wörterbücher mehr zu haben. Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Die Käufer waren fast ausschließlich weiblichen Geschlechts. Der Ausverkauf der englischen Wörterbücher ist nach Auffassung der Bevölkerung im Zusammenhang mit den Nachrichten entstanden, daß die französischen Truppen in Pirmasens durch amerikanische Einheiten abgelöst werden sollen.

Aus Südwürttemberg

Die meisten Brücken wieder aufgebaut

Tübingen. Von den 104 in Württemberg-Hohenzollern durch Kriegsereignisse zerstörten Brücken wurden 55 bis zum 1. Januar 1951 endgültig und 42 behelfsmäßig wiederhergestellt. Fünf Brücken sind im Wiederaufbau und zwei sind noch unterbrochen.

Auswanderung nach Großbritannien

Tübingen. Wie das Landesarbeitsamt Württemberg-Hohenzollern bekanntgibt, haben deutsche Frauen und Mädchen die Möglichkeit, unter günstigen Bedingungen nach Großbritannien auszuwandern, wenn sie bereit sind, als Hausgehilfinnen in privaten Haushalten, Arbeiterwohnheimen und Krankenanstalten zu arbeiten.

Zuchtschweine auf Auktion

Riedlingen. Der Landesverband der Schweinezüchter in Würt.-Hohenzollern hielt seine 168. Sonderkörnung und Absatzveranstaltung in der Tierzuchtstätte in Riedlingen ab. Von den im Katalog verzeichneten 102 Ebern waren nur 69 Tiere aufgetrieben.

Bei einem Spitzenpreis von 700 DM brachten die drei Eber der Klasse I einen Durchschnittspreis von 533 DM, 24 Eber der Klasse II bei einem Spitzenpreis von 640 DM einen Durchschnittspreis von 484 DM, die 20 Eber der Kl. III bei einem Spitzenpreis von 500 DM einen Durchschnittspreis von 451 DM.

Der Angeklagte und seine Frau widerriefen ihre Geständnisse

lich deshalb begangen wurde, um den Täter in den Besitz der verhältnismäßig kleinen Geldsumme in der Handtasche der Ermordeten zu setzen.

Die Rache der Enterbten

Ravensburg. 30 Jahre lang hatte eine heute 62-jährige Magd auf einem Hof in Galsbeuren ohne Lohn gearbeitet, weil ihr versprochen worden war, sie werde das Anwesen nach dem Tod der Besitzerin erben.

Die große Strafkammer beim Landgericht Ravensburg verurteilte sie dafür zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus. Die Strafkammer lehnte es ab, der in der Zeit des Nationalsozialismus wegen Schwachsinn sterilisierten Angeklagten den Schutz des Paragraphen 51 zuzubilligen.

Die Ehefrau erwirgt

Ludwigshafen. Unter dem Verdacht, seine im neunten Monat schwangere 27 Jahre alte Ehefrau ermordet zu haben, wurde der 26jährige Fabrikarbeiter Jakob Wagner aus Mußbach im Landkreis Neustadt a. d. Weinstraße festgenommen.

Staatsanwalt nimmt Stellung

Neustadt (Weinstraße). Zu der SPD-Anfrage an die Regierung von Rheinland-Pfalz über einen „zweiten Fall Weinheim“ in Waldmohr Kr. Kusel, über die wir in unserer Samstagsausgabe berichteten, nahm die Staatsanwaltschaft jetzt Stellung.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Dienstagabend: Fortbestand des unbeständigen, recht milden Südwestwetters. Nach kurzer Aufhellung am Montag erneut bedeckt und zeitweise Regen. Temperaturen tagsüber 10 bis 15 Grad, nachts 5 bis 10 Grad, zeitweise starke südwestliche bis westliche Winde.

In Geschäftshaus wird in Vertrauensstellung etw., gesundes, solides

Alleinmädchen

gesucht, gute Köchin, selbstständig in jeder Hausarbeit, Waschfrau vorhanden. Verlangt werden Säubereit, gute Jahreszeugnisse. Alter nicht unter 22 J. Mädchen, denen an Dauerstellung gelegen, werden gebeten Zeugn., Bild, Lohnanspr. an L. Weiß & Co., Kempten im Allgäu, einzusenden

Guter Verdienst, haupt- od. nebenberuf. durch Verk. an Private. Lebensmittel-Helfmann. Stuttg.-Feuerbach, Postfach 161

6 geb. Dreihrom-Motoren

320/380, verschiedener Typen und Fabrikate sind entbehrlichkeitshalber sofort preisw. abzugeben. Trikotagen- u. Wäscheherst. Chr. Lehberz, z. „Schwanen“ KG, Bitz-Elbingen (Württ.)

Fertighäuser

Bauzeit 2 Mon., schlüsselfertig, 40 bis 48 Proz. E.-Kapital notwendig. Etwa 150 glanz. Monat., niedrig. Zins. Unverbindl. Rat u. Auskunft üb. Baufinanz. Vesperhaus-Vertrieb Harthausen/Sch. Nr. 185

Suche Lohnarbeit

In Damen- und Kinderkleidung, evtl. Berufskleidung. Angebote u. G 1028 an die Geschäftsstelle

Fachkräfte

für Industrie, Handel, Handwerk, Haus und Hof finden Sie, wenn Sie Ihr Angebot dem großen Leserkreis unserer Heimatzeitungen vorlegen.

Rasier Dich ohne Qual mit Punktal SOLINGEN

Gold, Silber, Münzen, Schmuck, Juwelen kauft zu Höchstpreisen L. Leh. Stuttgart S. Arminstr. 38

Melabon gegen Frauensmerzen (Melabon) Kleinerer Maschinenbetrieb sucht Lohnaufträge aus der Textilindustrie.

Ins Frühjahr mit einem neuen Hut von Frasch! Eleganz und Preiswürdigkeit waren seit je die besonderen Kennzeichen der FRASCH-HÜTE

Telegramm aus Steinbagen (Westf) FORDERN SIE NICHT STEINHAEGER SONDERN SCHLICHTE Schlichte

SportWoche

7. Jahrgang

MONTAG, 19. MÄRZ 1951

Nummer 44

Neues in Kürze

Lia Leismüller (SC Pariskirchen) gewann am Samstag den Riesentourenlauf der Skimeisterschaften in Zermatt gegen starke ausländische Konkurrenz. Sie durchlief die 36 Tore der 2200 Meter langen Strecke in 2:35,7 Min.

Die internationalen Bodensee-Leichtathletik-Meisterschaften 1951 wurden vom Amt für Leibesübungen der Stadt Lindau für den 8./9. September 1951 ausgeschrieben. Teilnahmeberechtigt sind auch diesmal wieder alle Angehörigen der an den Bodensee angrenzenden Länder (Westdeutschland, Österreich, Schweiz).

Am 1. 4. 1951 findet in Reutlingen in der Listurnhalle ein Faustballturnier für Männer, Frauen und Jugendmannschaften statt, ebenso ein solches für Korbball Frauen. Zugezogen sind Jugendmannschaften bis zu 18 Jahren, Faustball Aktive bis 30 Jahre, Altersklasse I bis 40 Jahre, Altersklasse II bis 50 Jahre. Korbball Frauen nur eine Klasse. Gespielt wird in Faustball mit 4 Spielern, in Korbball mit 2 Spielerinnen. Meldegebühr pro Mannschaft 1 DM, für Jugendmannschaften 0,50 DM. Meldungen mit Gebühren bis 25. 3. 1951 an den Landesstützpunkt Hugo Schaff, Tübingen-Dorndingen, Albststraße 45.

Anlässlich einer Tagung der Jugendleiter des Tischtennisverbandes an der Landesstützschule in Taiflingen wurde vereinbart, Tischtennislehrkräfte für Jugendspieler in den Lehrgangspis der Schule aufzunehmen. Der 1. Lehrgang ist für 5./6. Mai vorgesehen. Zur Fahrt nach Taiflingen wurden den Lehrgangsteilnehmern seit Ende November 1950 ausschließlich Anträge auf Fahrpreisermäßigung für Jugendpflege zugesandt. Die früher gültigen Anträge auf Ausgabe von Schülerfahrkarten dürfen nicht mehr benutzt werden, da die Landesstützschule von der Bundesbahn nicht in das Schulverzeichnis aufgenommen werden konnte.

VfB gerät ins Hintertreffen

Gewaltanstrengungen Singens und Neckarlaus von Erfolg gekrönt

Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart 4:2 (2:0)

Überraschend kam Eintracht Frankfurt gegen den VfB Stuttgart zu einem verdienten 4:2-Sieg (2:0), der jedoch erst in den letzten 8 Minuten sichergestellt wurde. Bis dahin hatte der ohne Blessing spielende VfB das Treffen offen halten können und den von Schmidt und Pfaff bereits in den ersten 15 Minuten erzielten 2:0-Vorsprung der Gastgeber durch Tore von Schlenz und Otterbach Mitte der zweiten Halbzeit wieder ausgeglichen. Nach einer Energieleistung schaffte Frankfurt durch Schieß den dritten und ausschlaggebenden Treffer (82. Minute). Danach gelang Kraus das vierte und letzte Tor.

VfL Neckarau - Schwaben Augsburg 2:1 (0:0)

Die Augsburgs unterlagen Neckarau, obwohl sie über weite Strecken des Spieles die überlegene Mannschaft waren. Kurz nach dem Wechsel fiel der Neckarauer Führungstreffer, 15 Minuten später erhöhte Preschle durch Poul-Elfmeyer auf 2:0. Erst zwei Minuten vor Spielende erzielte die Augsburgs durch ihren Linksaußen Harlacher durch Hand-Elfmeter das Ehrentor.

Bayern München - 1899 München 1:3 (1:1)

20 000 Zuschauer sahen von den ersatzgeschwächten „Bayern“ eine gute Energieleistung, wenn sie auch am Ende unglücklich 1:3 gegen 60 München unterlagen. Als spielentscheidend wurde allgemein eine Fehlscheidung des Mannheimer Schiedsrichters Schmetzer angesehen, der in der 84. Minute gegen Bayern München einen Elfmeter wegen Foulspiels von Siedl verhängte.

FC Singen 04 - Schweinfurt 05 4:2 (2:1)

Auf Grund einer großen kämpferischen Leistung siegten die vom Abstieg bedrohten Singener auf eigenem Gelände gegen die technisch besseren

Die Damen überleben

Schwimmprüfungskämpfe in Reutlingen

Nachdem am Abend vorher die schwimmstarken Gmünder die Reutlinger im Klubkampf geschlagen hatten (56:59 Punkte), fanden den ganzen Sonntag über die Prüfungskämpfe der besten Schwimmer Württembergs statt. Aus technischen Gründen hatten die Tübingen nicht am Start sein können, sie hätten sich sicher nicht schlecht placiert. Königinger-Gmünd entschied für sich die 400, 200 und 100 m (5:26, 2:26, 1:02 Min.), erst wesentlich später kamen die anderen nach. Beachtenswert ist die Zeit des Jugendlichen Rieger aus Gmünd über 100 m mit 1:06 Min. Seitzer-Stuttgart sicherte sich die 100 m Rücken in 1:16,6 Min. Über die Bruststrecke wurden keine besonderen Leistungen gezeigt. Nur Rauscher-Stuttgart kam knapp unter die 3-Minutengrenze. Dagegen wurde in den Damenrennen die relativ besten Leistungen des Tages gezeigt. Fr. Almen-dinger-Reutlingen schwamm in der Jugendklasse über 100 m 1:35 Min. und die 200 m in 3:24 Min. Irene Buck stieg überlegen im 10-m-Kraulschwimmen mit der für ihre Jugend glänzenden Zeit von 1:18 Minuten.

Haben Sie richtig getippt?

West-Süd-Block

Westdeutschland - Süddeutschland	0:4	2
1899 München - Bayern München	3:1	1
1. FC Köln - Fortuna Düsseldorf	2:1	1
Altona 93 - Bremer SV	3:0	0
Singen 04 - Schweinfurt 05	4:2	1
SV Hohenheim - Eintracht Braunschweig	2:2	0
BC Augsburg - FSV Frankfurt	ausgefallen	
Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart	4:2	1
Horst Emscher - Alemannia Aachen	2:0	1
VfL Neckarau - Schwaben Augsburg	2:1	1
Concordia Hamburg - Arminia Hannover	4:1	1
1. FC Kaiserslautern - Wormatia Worms	3:0	1
Spr. Katernberg - Dulsburger SV	5:2	1

Rheinland-Pfalz: 1 1 1 1 0 1 2 2 2
Bayern (leichte Sieben): 2 1 1 ausgef. 0 ausgef. 1 1 1
„Die Internationale Zehn“: 1 1 1 0 1 ausgef. 1 1 1
Nord-Block: 2 2 1 0 0 0 1 1 ausgef. 1 1 1

Der Süden siegte an vier Fronten!

Nürnberg/Fürth triumphiert über den Westen / Norden erstmals nach Kriegsende geschlagen Kombination Frankfurt/Offenbach gegen Irland 7:0 / Dynamo Zagreb unterlag in Nürnberg

West - Süd 0:4 (0:0)

West: Klaker (Hamborn); Hinr. Goebel (beide Essen); Michalek (Dortmund); Wevera (Essen); Schanko (Dortmund); Gerritzen, Bachuba (beide Münster); Götskemann (Hamborn); Kasperki (Dortmund); Kioldt (Schalke) nach Halbzelt; Erdmann (Dortmund).

Süd: Schaffer (Nürnberg); Knoll, Plawky (beide Fürth); Bergner, Baumann, Ucko (alle Nürnberg); Herbolzheimer, Morlock (beide Nürnberg); Schade, Appis (beide Fürth); Kallenborn (Nürnberg).

Der Sieg der Süddeutschen, der dem Spielverlauf nach etwas zu hoch ausfiel, kam hauptsächlich auf Grund der besseren Zusammenarbeit und Kondition der Nürnberg-Fürther Kombination zustande.

Die erste Hälfte sah die Süd-Elf im Mittelfeld leicht überlegen, Torchancen waren jedoch bei beiden Mannschaften vorhanden. Die größte Gelegenheit bot sich dem Westen in der 17. Minute in Gestalt eines Handelfmeters, den Knoll verursacht hatte. Gerritzen setzte das Leder jedoch flach neben das Tor. Auf der Gegenseite verfehlte Schade, Kallenborn und Appis knapp das Ziel. So wurden dann torlos die Seiten gewechselt.

Drei Minuten nach Wiederbeginn brachte Horst Schade die Gäste in Führung. Kurze Zeit später verpaßte die Gastgeber den Ausgleichstreffer, da Schaffer einen erneuten Handelfmeter, den Hinr. schoß, abwehren konnte. Vorausgegangen

war ein Handspiel von Plawky. In der Folge beherrschten die Bayern das Spielgeschehen und erhöhten durch Kallenborn (55. Minute), Herbolzheimer (60. Minute) und Appis (85. Minute) auf 4:0.

Die herausragenden Kräfte der Süddeutschen waren Morlock, Schade, Baumann und Knoll.

Nord - Süd 2:4 (0:2)

Nord: Peper (Kiel); Burdinski (Werder); Boller (St. Pauli); Haferkamp (VfL Osnabrück); Pospol (HSV); Spundtische (HSV); Müller, Gunkel (beide Göttingen); Schröder (Bremen); Wolkowiak (HSV); Ihms (Eimsbüttel).

Süd: Skudlarek (Waldhof); Fischer (Mühlburg); Picard (Offenbach); Reuder (Waldhof); Oles (Durlach); Trenkel (Mühlburg); Platzer, Schlump (beide BC Augsburg); Lippner (Waldhof); Böhrtz, Kunkel (beide Mühlburg).

Es war ein verdienter Sieg der Südelf, die wesentlich geschlossener, taktisch klüger und vor allem in den Ausnutzen der Chancen konsequenter war. Die Nordelf, deren Aufstellung schon vorher von allen Seiten stark kritisiert worden war, enttäuschte auf der ganzen Linie und fand sich zu keiner Einheit zusammen. Boller spielte neben Burdinski doch Verteidiger und Schröder führte den Sturm. Bundestrainer Herberger dürfte unter den 11 Nordspielern kaum einen Kandidaten für die Nationalmannschaft - ausgenommen Verteidiger Burdinski, der jedoch ebenfalls nicht in bester Form spielte - gefunden haben. Entscheidend war das bessere Spiel der Süd-Läuferreihe.

In der ersten Halbzeit erarbeitete sich die Nordmannschaft zwar zahlreiche Chancen, die jedoch durch unkonzentriertes Spiel und ungenaue Abgaben nicht verwertet werden konnten. Dagegen nutzte der Süden gleich in der dritten Minute durch Kunkel und in der 38. Minute durch Lippner in gefährlichen Durchbrüchen Deckungsfehler geschickt und erfolgreich aus.

In der zweiten Halbzeit kam auch der nun mit dem Wind spielende Südurm besser zum Zuge. In der 57. und 65. Minute konnte der wieselflinke Mühlburger Böhrtz auf 4:0 erhöhen. Erst dann gelang dem Norden das sehr billige Ehrentor, als Wolkowiak einen Ball, der Torwart Skudlarek aus den Armen gerutscht war, einschließen konnte. In letzter Minute erzielte der junge Bremer Amateurspieler Schröder, der im Sturm der beste Mann des Nordens war, aus einem Gedränge heraus das 2:4.

Irland - FSV Frankfurt / Offenbach 0:7

Am Samstag kämpfte in Dublin eine aus Spielern des SFV Frankfurt und der Offenbacher Kickers zusammengesetzte hessische Fußballelf gegen eine irische Auswahlmannschaft. Die Deutschen begeisterten vom Anpfiff an durch ihr schnelles und zielstrebiges Spiel und schossen bereits in der ersten Halbzeit 4 Tore.

Nürnberg/Fürth - Dynamo Zagreb 4:1

Die jugoslawische Fußballelf Dynamo Zagreb unterlag am Samstag nach guten spielerischen Leistungen einer Kombination 1. FC/SvVg Fürth überraschend hoch 1:4 (0:2).

Spitzenreiter in Schwenningen gestolpert

Überraschungen bei den ersten Amateuren / Taiflingen hielt sich gut

SpVgg. Trossingen - FV Ebingen 2:3 (1:0)

Nach einem ausgeglichenen Spiel in der ersten Hälfte führte Trossingen bei Halbzeit durch ein Tor von Keller noch mit 1:0. Fünf Minuten nach dem Wechsel lag aber Ebingen durch zwei Kopfballtore mit 2:1 in Front, für kurze Zeit schaffte zwar noch einmal Keller den Ausgleich, aber Gärtner's Tor zwei Minuten vor Schluß entführte beide Punkte auf die Alb.

SV Weingarten - FC Eisingen 0:2 (0:1)

Durch schwache Leistungen seiner Stürmerreihe büßte Weingarten auf eigenem Gelände gegen Eisingen zwei wertvolle Punkte ein.

VfL Kirchheim - FC Taiflingen 4:3 (2:1)

Taiflingen wehrte sich am Fuße der Teck mit aller Verbissenheit gegen den Abstieg, ging in der 16. Minute in Führung, schaffte in der 50. Minute noch einmal den 2:2 Einstand, geriet aber

dann mit fortschreitender Spieldauer auf die Verliererstraße.

VfL Schwenningen - VfR Aalen 1:0 (1:0)

In Schwenningen herrschte ob des Sieges über den bisherigen Spitzenreiter Aalen helle Begeisterung. Dieser schöne Erfolg bedurfte jedoch aller Anstrengung der einheimischen Elf, die in der 34. Minute durch Richter zum einzigen Treffer des Tages kam. Bis zur Pause hatten die Uhrenstädter noch leichte Feldvorteile, dann erzwang Aalen nach dem Wechsel ein ausgeglichenes Spiel, um in der letzten Viertelstunde mit aller Macht auf den Ausgleich zu drücken.

Olympia Laupheim - FV Zuffenhausen 2:0 (2:0)

Der aus allen Lagen schießende Laupheimer Angriff stellte bereits bis zur Halbzeit den klaren 3:0-Sieg über das Schlußlicht Zuffenhausen sicher.

Endgültige Meisterwürde für Freudenstadt

Überlegene Siege von Reutlingen und Pfullingen in der Handball-Landesliga

Taiflingen - Freudenstadt 3:10 (2:3)

Durch einen überzeugenden Sieg in Taiflingen holte sich der Tabellenführer Freudenstadt die restlichen 2 Punkte, die zur Erreichung der Meisterschaft notwendig waren. In der ersten Halbzeit war das Spiel noch ziemlich ausgeglichen, da die Taiflinger den Vorteil des Rückenwindes hatten, aber in der zweiten halben Stunde setzte sich die bessere Spielweise der Freudenstädter eindeutig durch.

Balingen - Pfullingen 3:11 (3:7)

Die Pfullinger führten ein Spiel von guter Klasse vor, sie waren durchweg schneller am Ball und hatten auch die besseren Flügel zur Stelle. Die Gäste kämpften mit großem Einsatz und lagen bis zur Pause schon mit 3:7 Toren in Führung. Die Balingen waren wohl sehr eifrig, aber gegen das gekonnte Spiel der Pfullinger kamen sie nicht recht zum Zuge.

Weilstetten - Rottweil 0:6 (0:2)

In der 1. Spielhälfte stand das Spiel durchweg im Zeichen der Weilstetter, während die Rottweiler in der letzten Viertelstunde stark, aber ohne Erfolg drängten. Der starke Wind beeinträchtigte die Begegnung sehr, beide Mannschaften kämpften fair und anständig.

Reutlingen - Trossingen 12:5 (4:4)

Die Trossinger gingen schon in den ersten Spielminuten mit 2 Toren in Führung, dann erzielten die Reutlinger den Anschlußtreffer, aber die Trossinger erhöhten auf 3:2 und dann später noch einmal auf 4:2. Bis zur Pause konnten die Platzbesitzer dann einen 4:4 Gleichstand herbeiführen. Aber in der 2. Halbzeit waren die Reutlinger feldüberlegen, da sich die Gäste in den ersten 30 Minuten zu stark verausgabten hatten und dann dem starken Druck der Reutlinger nicht mehr standhalten konnten.

Spiele und Tabellen

Oberliga Süd, 1. Liga: Repräsentativspiele: Irland (Auswahl aus der 1. Liga) - FSV/Kickers Offenbach 0:7; Westdeutschland - Süddeutschland 0:4; Norddeutschland - Süddeutschland 2:4; 1899 München - Bayern München 3:1; Singen - Schweinfurt 4:2; Eintracht Frankfurt gegen VfB Stuttgart 4:2; Neckarau - Schwaben Augsburg 2:1.

1. FC Nürnberg	28	15	7	5	75:29	39:17
VfB Mühlburg	28	15	3	7	83:44	39:17
FSV Frankfurt	27	15	0	6	65:42	36:18
VfB Stuttgart	26	16	4	8	60:41	36:20
SpVgg Fürth	26	15	6	7	75:37	36:20
FC Schweinfurt	25	15	4	9	59:42	34:22
1899 München	25	15	3	10	50:56	33:23
Eintracht Frankfurt	25	15	8	10	42:58	33:23
Bayern München	25	11	6	13	52:48	37:31
VfR Mannheim	27	11	2	14	59:37	34:30
Kickers Offenbach	27	10	4	13	51:33	34:30
VfL Neckarau	28	11	2	15	57:81	34:30
Schwaben Augsburg	28	8	0	12	38:57	34:32
Mannheim-Waldhof	28	8	7	13	41:56	33:33
SV Darmstadt 98	28	7	8	13	34:72	30:36
SSV Reutlingen	28	7	5	16	38:52	19:37
BC Augsburg	27	7	4	16	47:56	18:38
FC Singen 04	27	7	4	16	43:67	18:38

Oberliga Süd, 2. Liga: Tübingen - Wiesbaden 1:3; Bamberg - Cham 1:0; Regensburg - Hof 2:0; Bocklingen - Konstanz 1:2; Aschaffenburg - Wacker München 2:2; Arheilgen - Straubing 3:2.

Stuttgarter Kickers	28	17	5	4	67:29	43:19
Jahn Regensburg	27	17	3	7	54:28	37:17
ASV Cham	29	15	6	8	50:34	36:20
1. FC Bamberg	28	15	8	7	41:30	34:22
Bayern Hof	26	14	5	9	52:32	33:23
Hessen Kassel	28	14	9	9	66:48	33:23
Vikt. Aschaffenburg	28	14	5	9	69:50	33:23
Wacker München	28	13	3	10	67:51	29:23
1. FC Pforzheim	28	13	3	12	54:45	29:27
Ulm 46	26	11	7	10	56:55	29:27
SV Wiesbaden	27	13	4	11	55:43	28:28
ASV Durlach	28	12	3	13	37:58	27:29
FC Straubing	27	7	9	11	43:59	23:31
TuS Straubing	25	8	6	11	51:50	23:28
Union Bocklingen	25	7	5	15	36:54	20:24
FC Arheilgen	28	7	5	16	43:68	19:27
VfL Konstanz	27	8	1	18	28:68	17:27
Tübinger SV	26	1	2	23	23:85	4:38

Oberliga West: Katernberg - Dulsberg 1:2; 1. FC Köln - Düsseldorf 1:1; Horst Emscher gegen Aachen 2:0.

Oberliga Nord: Concordia - Arminia Hannover 4:1; Hannover 96 - Oldenburg 3:2; Altona - Bremer SV 3:3; Itzehoe - Braunschweig 2:2.

I. Amateurliga Württemberg: Untertürkheim gegen Sindelfingen 0:1; Gmünd - Friedrichshafen 1:3; Weingarten - Eisingen 0:3; Kirchheim gegen Taiflingen 4:3; Sportclub - Feuerbach 1:1; Ebingen - Trossingen 3:2; Schwenningen - Aalen 1:0; Laupheim - Zuffenhausen 3:0.

SC Stuttgart	26	17	3	6	71:27	37:19
VfL Sindelfingen	25	15	6	5	77:40	34:18
VfR Aalen	25	13	4	8	60:38	34:18
SC Eisingen	25	13	5	7	71:44	31:19
Spr. Stuttgart	25	14	3	8	52:38	31:19
FV Ebingen	25	12	5	8	53:44	31:21
SG Untertürkheim	25	12	4	9	53:28	30:23
VfL Kirchheim	26	12	4	10	55:41	29:24
VfL Schwenningen	25	11	3	11	58:24	25:28
SG Friedrichshafen	24	9	6	9	39:37	24:24
Olympia Laupheim	25	10	4	11	51:24	24:28
TV Trossingen	25	8	5	12	31:56	21:29
Normannia Gmünd	25	5	8	11	37:45	20:30
Spvgg. Feuerbach	26	7	4	15	39:58	18:34
FV Kornwestheim	24	3	7	12	31:58	17:31
Spr. Weingarten	24	3	9	12	35:70	16:32
SV Taiflingen	26	3	9	12	39:66	15:33
FV Zuffenhausen	24	5	4	15	35:54	14:34

II. Amateurliga, Gruppe Nord: Tuttlingen - Balingen 5:2; Ebingen - Mösingen 3:2; Rottweil gegen Gohheim 0:3; Truchtlingen - Hechingen verlegt; Schwenningen - Metzingen 1:0; Pfullingen gegen Schramberg 3:1; Rottenburg - Calmbach 3:2.

Schwenningen	21	14	1	6	53:27	29:12
Gohheim	21	11	5	8	52:27	27:15
Tuttlingen	21	12	3	6	32:23	27:15
Metzingen	21	10	4	7	39:20	26:16
Schramberg	20	11	1	8	40:20	25:17
Mösingen	21	8	6	7	54:43	22:28
Pfullingen	19	8	5	6	38:25	21:17
Spaichingen	20	10	1	9	46:37	21:19
Hechingen	17	9	2	6	41:21	20:14
Rottenburg	22	6	4	12	36:72	17:27
Truchtlingen	20	5	7	12	41:50	15:28
Rottweil	21	6	3	12	29:37	15:27
Einingen	22	6	3	13	48:63	15:29
Calmbach	20	3	0	17	28:53	6:34

Gruppe Süd: Wangen - Ravensburg 1:4; Lindenberg - Sigmaringendorf verlegt; Riedlingen gegen Biberach 2:3; Sigmaringen - Lindau 3:2; Saulgau gegen Balingen 5:0; Ebingen - Schwendi 1:2; Aalen-Gert - Buchau 3:2.

Handball

Württemberg: Zuffenhausen - Tachtl. Göppingen ausgef.; FA Göppingen - Obweil 4:7; Holzheim - Ebingen 1:3; Süßen - Stuttgarter Kickers 7:5.

Südwestdeutschland, Gruppe Nord: Taiflingen gegen Freudenstadt 3:10; Balingen - Pfullingen 3:11; Weilstetten - Rottweil 0:6; Reutlingen - Trossingen 12:5.

Freudenstadt	17	14	3	1	153:92	50:4
Pfullingen	15	3	4	2	144:93	22:8
Reutlingen	14	9	1	4	97:81	19:9
Weilstetten	18	9	1	5	147:108	19:19
Trossingen	16	5	1	7	94:115	13:18
Balingen	13	4	2	7	91:109	10:16
Rottweil	12	4	0	8	80:92	8:16
Tübingen	11	3	1	7	75:114	7:18
Dettingen	12	1	3	8	81:112	5:18
Taiflingen	13	2	1	10	70:120	5:21

Fabrikant Hermann Schmid †

In der Nacht von Samstag auf Sonntag ist in Bad Wimpfen, wo er zu Besuch war, einer der angesehensten Bürger unserer Stadt, Hermann Schmid, im Alter von erst 59 Jahren aus diesem Leben abgerufen worden. Er ist einer Embolie erlegen, nachdem er schon jahrelang durch ein schweres Herzleiden übel heimgesucht war; nach außen hat er sich möglichst wenig davon anmerken lassen, obwohl er sich über den Ernst seiner Lage durchaus klar gewesen ist.

Hermann Schmid war in erster Linie Geschäftsmann. Gleich nach dem ersten Krieg, aus dem er mit einer schweren Verwundung zurückgekehrt war, hat er, der Kaufmann, zusammen mit seinem Bruder, dem Diplomingenieur, die Baumwollspinnerei Calw in Kenheim übernommen und in kurzer Zeit zur Blüte gebracht. Sein untrüglich klarer Blick für das Praktische und Notwendige, ein Arbeits- und Tätigkeitsdrang ohne gleichen, seine besonderen kaufmännischen Kenntnisse, die er immer wieder zu erweitern suchte, verbunden mit dem Verantwortungsfühl für die ihm anvertraute Gefolgschaft, führten ihn zu schönen Erfolgen. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß er zu den seltenen Persönlichkeiten gehörte, die man mit dem Ehrentitel „königlicher Kaufmann“ zu schmücken pflegt.

Für die Allgemeinheit stellte er sich zur Verfügung, wo er glaubte, nützlich sein zu können. Er war seit 1946 Mitglied des Gemeinderats, wo sein Wort immer gern gehört wurde; man kann sagen, daß er oft mit wenigen Worten den Nagel auf den Kopf getroffen hat. Vermöge seiner klugen und verbindlichen Art fand er überall das rechte Wort und das Gehör der anderen. Er hat auch das Kulturwerk Calw aufbauen helfen und diesem mancherlei Förderung zuteil werden lassen, von der nur Wenige erfahren haben.

Nach der Besetzung im Jahre 1945 hat er durch seine geschickte, sich nichts vergebende Art der Verhandlungen mit der Besatzungsmacht zum Nutzen und Frommen der ganzen Stadt manche Schwierigkeiten zu beseitigen vermocht. Als Vertreter der Kreisstadt wurde er alsbald in die Industrie- und Handelskammer Rottweil gewählt und war ihr angesehenes Mitglied und Vizepräsident; auch auf diesem Posten hat er durchgehalten, solange seine geschwächten Kräfte dies zuließen.

Das ist aber nur die eine Seite seiner Persönlichkeit. Die andere, von der er nie wollte, daß davon gesprochen werde, bestand in einer Hilfsbereitschaft gegenüber allen, von denen er wußte, daß sie ihrer bedurften. Er hat sein Geschäft mit schönem Gewinn nicht nur um des nüchternen Gelderwerbs willen geführt, sondern um anderen Gutes tun zu können. Darüber hinaus war er eine gesellige Natur und ein ausgezeichnete Unterhalter, der das Gespräch mit treffendem Mutterwitz zu beleben und zu fördern liebte. Wieviel seine Familie und seine Freunde an ihm verloren haben, steht auf einem andern Blatt; er hinterläßt nicht nur bei ihnen, sondern in der ganzen Stadt eine Lücke, die sich nicht so schnell wird schließen lassen; aber auch bei allen, die ihn gekannt haben, bleibt das Gedächtnis an einen edlen Mann, der sein Pfund als guter Haushalter verwaltet hat.

Unsere Badestadtchronik

Bad Liebenzell. Ueber „Albrecht Dürer und seine Zeit“ sprach am vergangenen Donnerstag Richard Wolf in einem Vortragsabend des VBW. Der Redner führte auf bekannte meisterhafte Weise die zahlreichen Besucher in die dramatische Atmosphäre jener Zeit um 1500 ein, in der der große Nürnberger Meister ein begnadeter Lehrer unseres Volkes geworden ist. Mit zahlreichen Lichtbildern konnte Herr Wolf das Vorgetragene wesentlich bereichern und vertiefen.

Anschließend ergriff Bürgermeister Klepser das Wort, um Herrn Wolf den Dank aller Besucher auszusprechen. Mit Genugtuung stellte er fest, daß die Gemeinde in der glücklichen Lage ist, so viel einheimische Kräfte zu haben, die sich volksbildend immer wieder zur Verfügung stellen. Weiter gab er bekannt, daß Herr Wolf nun zum ständigen Lehrer in Bad Liebenzell ernannt worden ist. Unter Ueberreichung eines Blumengebindes beglückwünschte er ihn, zugleich im Namen der ganzen Gemeinde, recht herzlich dazu, seine Hoffnung damit verbindend, noch manche ähnlich wertvollen Stunden erleben zu dürfen.

Friedrich Wurster 90 Jahre alt

Bad Liebenzell. Heute darf unser Ältester Liebenzeller Bürger, Friedrich Wurster, im Kreise von 5 Kindern, 8 Enkeln und 4 Urenkeln den 90. Geburtstag feiern. Der Jubilar, ob seiner unverbrauchten und energischen Art überall in der Stadt bekannt, erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit, vor allem aber überrascht seine geistige Regsamkeit, mit der er an allem Tagesgeschehen interessiert teilnimmt. Seine Erinnerungen aus Liebenzells Vergangenheit, dessen wichtigste Stationen der Entwicklung er selbst miterlebt hat, sind für jeden Heimatliebenden, der sich mit ihm unterhält, glückliche und erlebnisreiche Stunden.

Als erster Gratulant hatte sich bereits gestern Bürgermeister Klepser eingefunden, um dem Hochbetagten unter Ueberreichung eines Geschenks seine Glückwünsche und die der Stadt zu übermitteln. Weiter traf ein herzlich gehaltenes Schreiben von Stantspräsident Müller aus Tübingen ein. Darüber hinaus aber freut sich die ganze Liebenzeller Bevölkerung über das Altersjubiläum ihres Ältesten Mitbürgers, der für sie ein Stück Alt-Liebenzell verkörpert.

Aus dem Calwer Gerichtssaal

Kognakschieber zu hohen Strafen verurteilt

In einer großen Sitzung, die von Freitagfrüh bis Samstagmittag dauerte, hatte sich das Schöffengericht mit 7 Angeklagten zu beschäftigen, die wegen umfangreicher Kognakschleibungen vor Gericht zitiert worden waren. Dabei konnte man sich jedoch des Eindrucks nicht erwehren, daß die eigentlichen Täter, die Großverdiener und Großschleiber, fehlten. Als Ausländer konnte man sie zur Zeit der Tat, vor etwa zwei Jahren, nicht belangen, und heute sind sie sicher über alle Berge.

Vor über zwei Jahren waren in A. französische Holzfirmen tätig, die aus Frankreich Kognak und andere Spirituosen unverzollt zu eigenem Gebrauch einführen konnten. Da die Franzosen gerade nach der Währungsreform nur sehr wenig D-Mark erhalten konnten, verkauften sie ihren unverzollt eingeführten Kognak. Zollrechtlich gesehen verhält es sich nun so, daß der erste inländische Erwerber verpflichtet ist, die unverzollt erworbene Ware beim Zollamt zu melden und zu verzollen. Dies geschah natürlich nicht, denn gerade im ersparten Zoll lag ja der Gewinn.

In A. blühte also der Schwarzhandel. In einem Hotel war das Büro einer Holzfirma untergebracht. Die Miete ging aber nur sehr spärlich ein, weshalb schließlich das Requisitionamt dem Wirt den Rat gab, sich an Naturalien zu halten. Er bekam auch 72 Flaschen Kognak und versuchte sie zu Geld zu machen, wurde aber hereingelegt.

Nachdem der Wirt die Erlaubnis erhalten hatte, nicht nur die französischen Holzarbeiter in seinem Lokal zu bewirten, sondern auch Deutsche, handelte er ab und zu mit den Franzosen und erwarb sich auf diesem Weg insgesamt etwa 100 Flaschen Spirituosen, die er in seinem Lokal ausschenkte. Der Handelspreis war 13 bis 14 DM, der Verkaufspreis im Lokal etwa das Doppelte.

Dann marschierten die großen Schieber, zwei ausländische DP's, an. Sie verhandelten mit den Chefs der Holzfirma, der Wirt wurde angewiesen, aus dem Magazin jeweils die aufgekauften Mengen in seine eigenen Lageräume zu verbringen und dort bis zum Abtransport zu lagern. Abtransportiert wurden die Kartons mit Kognak entweder per Lastwagen oder per Bahn. Die Auftraggeber hinterließen Adressen, an die sie der Wirt zu verschicken hatte. Hierbei half ihm ein Bahnangestellter, der dadurch auf die Anklagebank rutschte. Er mußte allerdings freige-

sprochen werden, da ihm nicht mit Sicherheit nachzuweisen war, daß er von dem Inhalt der Kisten und Kartons gewußt hatte. Insgesamt dürften auf diese Weise rund 1500 Flaschen Kognak verschoben worden sein.

Bald erschien auch ein Koch aus N. auf der Bildfläche. Er verschob 100 Flaschen Sekt und mindestens 300 Liter französischen Wein. Die beiden, der Wirt und der Koch, waren aber auch gemeinsam an verschiedenen Geschäften der Hauptschieber beteiligt und halfen dadurch mit, 2500 bis 3000 Flaschen an den Mann zu bringen.

Es würde zu weit führen, all die Schwarzhandelsgeschäfte im einzelnen aufzuführen. Die beiden schoben und vermittelten und erhielten hierfür entweder kleine Geschenke wie Zigaretten, oder Konserven. Bei manchen Geschäften bekamen sie auch für ihre Vermittlertätigkeit 50 Pfg. pro Flasche. Geld hatten sie selbst nicht viel, so daß die Geschäfte, die sie auf eigene Rechnung machten, nicht allzu groß waren. Die Geldgeber und Auftraggeber waren die DP's.

Eines Tages kam dem Wirt und dem Koch schließlich die Idee, selbst in das Kognakgeschäft einzusteigen, doch scheiterte diese Absicht an verschiedenen Umständen. Für das Gericht spielte jedoch dieser Versuch zur Beurteilung der beiden Hauptangeklagten eine große Rolle. Sie hatten damit die gleiche Gesinnung gezeigt wie jene Großschieber. Deshalb wurden vom Gericht auch Freiheitsstrafen verhängt. Wohl war der Wirt an zahlreicheren Schleibungen beteiligt als der Koch. Jedoch mußte ihm zugute gehalten werden, daß er im Zentrum der Schwarzhandelsgeschäfte wohnte. Der Koch jedoch mußte sich erst an die Quelle heranmachen. Er war also zumindest der Gesinnung nach der größere Schieber.

Das Urteil lautete für den Wirt auf zwei Monate Gefängnis, 3300 DM Geldstrafe und 22 852 DM Wertersatzstrafe. Der Koch wurde ebenfalls auf zwei Monaten Gefängnis sowie auf einer Geldstrafe von 2700 DM und der Wertersatzstrafe von 10 114 DM verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden, wie bereits erwähnt, freigesprochen. Die Wertersatzstrafe wurde vom Gericht nach der Anzahl der verschobenen Flaschen errechnet. Falls die Verurteilten die hohen Geldstrafen nicht bezahlen können, müssen sie diese absitzen. Und zwar wird dann für je 30 DM der Geldstrafe oder für je 400 DM der Wertersatzstrafe ein Tag Gefängnis eingesetzt.

Neuer Pächter des Teinacher Badhotels

„Langbau“ für Mitglieder der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime reserviert

Bad Teinach. Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem Beginn der Kurseason 1951. Da erscheint es angebracht, einen Blick auf die Veränderungen zu werfen, die im Laufe der ruhigen Wintermonate in unserem Kurort durchgeführt wurden und zum Teil noch im Gange sind.

Die Besitzerin des Badhotels, die Mineralbrunnen-AG. Ueberkingen-Teinach-Ditzenbach, hat die gesamten Anlagen des Hotels an die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime e. V., Wiesbaden, verpachtet, die ohnedies 13 andere Heime in ganz Deutschland bewirtschaftet. Man hofft, daß unter der Leitung des neuen Geschäftsführers, Dipl.-Kaufmann Genthoff, das Anwesen rasch zu neuer Blüte geführt wird. Schon einmal, vor mehr als 20 Jahren, hatte dieselbe Gesellschaft das Heim hier in Betrieb, und viele ältere Teinacher können sich noch recht gut an den Aufschwung erinnern, den die dauernde Belegung des Anwesens damals mit sich brachte.

Ein bedeutender Unterschied gegenüber früher muß jedoch festgestellt werden: Die im letzten Jahr unter großem Kostenaufwand renovierten Räumlichkeiten des Badhotels bleiben in ihrer Gesamtheit während der Saison den Privatgästen zur Verfügung, während die Unterbringung der Mitglieder der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime in den Räumlichkeiten des sog. „Langbauers“ erfolgt. Es handelt sich hier also um einen kombinierten Betrieb, der die Gewähr

dafür bietet, daß sowohl den verwöhnten Ansprüchen des Privatgastes als auch dem Streben der Gesellschaft nach Verbilligung der Pensionspreise für ihre Mitglieder Rechnung getragen wird. Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch in der kommenden Saison das Badhotel mit seinen 35 komfortablen Zimmern (53 Betten) jedermann zur Verfügung stehen, während der Langbau mit seinen 29 Zimmern (40 Betten) den Mitgliedern der Gesellschaft vorbehalten bleibt.

Die allgemeine Eröffnung des Hotelbetriebes findet am 1. Mai statt. Unabhängig davon können die Mineralbäder schon ab 20. März, vorläufig wöchentlich zweimal (Dienstag und Donnerstag) benützt werden. Bei zunehmendem Bedarf stehen die Bäder die ganze Woche über zur Verfügung. Soweit die Witterung es erlaubt, soll der Betrieb bis 31. Oktober fortgeführt werden. Zukünftig wird das Badhotel auch über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage sowohl für Privatgäste als auch für die Mitglieder der Gesellschaft im selben Umfange zugänglich sein.

So darf wohl angenommen werden, daß Bad Teinach mit seinen heilbringenden Quellen, seiner ruhigen, staubfreien Lage und seinen gepflegten, neu bezeichneten Spazierwegen dank den Bemühungen der Leitung der Mineralbrunnen-AG. von neuem die Inschrift eines alten Brunnenstuhls verwirklicht: „Aegrotos sano, sanos recreo“ (Kranke heil ich, Gesunde erquick ich).

Wer recht in Freuden wandern will . . .

Selbst die verstocktesten Stubenhocker zieht es nun wieder hinaus ins Freie

Für den Zünftigen, den Hartgesottenen ist auch der Winter kein Hindernis, daß er den Wanderstab schwingt und hinauszieht in Feld und Wald; wenn es nottut, schnallt er sich die langen Bretter an die Füße, um die weiße Winterherrlichkeit zu erleben. Aber das ist doch nur eine kleine Gilde. Doch nun, da der Lenz seinen Einzug hält, lockt es auch den verstocktesten Stubenhocker wieder hinaus in die Natur mit all ihren Schönheiten und Geheimnissen.

Überall erwacht die Natur allmählich zu neuem Leben. Weiden und Haselbüsche prangen mit ihren Kätzchen und Würstchen, uns zur Freude, den Bienen zur Labsal. Am sonnigen Rain zeigen sich die ersten so dankbar begrüßten Blumen. Wir sind von ihnen vielleicht mehr beglückt als von dem üppigen Blumenflor des Sommers, und Jahr für Jahr ist uns der Frühling ein neues Erlebnis. Kommt uns dabei doch wieder so recht zum Bewußtsein, daß die Natur im ewigen Rhythmus ihren Gang geht, unberührt von Streit und Haß der Menschen, unberührt von all den Nichtigkeiten, die uns oft allzu wichtig erscheinen! Solche Erkenntnis soll uns aber nicht etwa dazu verleiten, uns aus dem Zeitgeschehen auf eine „Insel der Seligen“ zurückzuziehen; sie kann jedoch, richtig erfaßt, uns helfen, aufrecht und gerade im Leben zu stehen und das Wahre vom trügerischen Schein unterscheiden zu lernen. So wollen wir wieder hinausziehen in die gesegneten Ge-

filde unserer Schwäbischen Heimat und wollen unbeschwert von den Sorgen des Alltags „recht in Freuden wandern“.

Den rechten Freund der Natur bewegen mit Beginn der Wanderzeit allerdings auch gewisse Sorgen. Denn es gibt unter denen, die nun wieder Wald und Feld durchwandern, wie überall „solche und solche“. Wie für den Umgang mit Menschen gibt es auch für den „Umgang mit Mutter Grün“ gewisse Anstandsregeln, die man keinesfalls zu Hause lassen sollte. Der Rucksack wird dadurch nicht schwerer! Es wäre ein Kapitel für sich, die Sünden alle aufzuzählen, die da häufig begangen werden, angefangen mit der Verunreinigung der Rastplätze über das sinnlose Abreißen von Blumen bis zur gedankenlosen Schädigung fremden Gutes (Wege, Bänke, Wald- und Flurschäden, Zündeln usw.). Wir alle aber, die wir für uns in Anspruch nehmen, uns Wanderer und Freunde der Natur zu heißen, wollen uns erneut zur Richtschnur nehmen, daß wir der Natur und allen ihren Geschöpfen mit Ehrfurcht und mit Anstand gegenübertreten.

Auf denn, auf! die Sonne zeige uns den Weg durch Feld und Hain; Geht der Tag darob zur Neige, Leuchte uns der Sterne Schein. Bruder, schnell den Rucksack über, Heute soll's ins Weite gehen! Regen? Wind? Wir lachen drüber; Wir sind jung und das ist schön!

Im Spiegel von Calw

Sitzung des Gemeindegats

Die Kreisabteilung des Gemeindegats Württemberg-Hohenzollern tagt am Mittwoch, 21. März, um 8.30 Uhr im Saalbau Weiß in Calw. Tagesordnung: 1. Wohnungsbauprogramm 1951; 2. Kreisverbands-Angelegenheiten, 3. Kriegsofferversorgung, 4. Sonstiges.

Filmverbot am Karfreitag

Befreiungen von den Schutzbestimmungen für den Karfreitag werden nicht erteilt. Es bleibt also insbesondere bei dem Verbot von Filmvorführungen jeglicher Art.

Dienstinrichten

Der beim Landratsamt beschäftigte ap. Regierungsinspektor Manfred Diez ist am 24. 2. 1951 vom Herrn Staatspräsidenten mit Wirkung vom 1. 3. 1951 zum Regierungsinspektor ernannt worden. — Regierungsassistentin Margarete Braun beim Landratsamt ist mit Ablauf des Monats März in den Ruhestand versetzt worden.

Nur für dringende Reisen

Wegen vorübergehenden Mangels an Paßvordrucken können z. Z. Einzel- und Familienpässe nur für nachweisbar besonders dringende Reisen ausgestellt werden. Das Landratsamt bittet, in allen anderen Fällen von Anfragen Abstand zu nehmen.

Besatzungsmacht gab frei

Die Besatzungsmacht hat zwischen dem 1. Januar und 31. Dezember 1950 nach einer Mitteilung des Landratsamts insgesamt 13 Wohngebäude, 25 Wohnungen, 155 Einzelzimmer, 2 Gaststätten, 2 gewerblich genutzte Grundstücke, 43 Garagen, 6 Großgaragen, 6 Tankstellen, 10 Lager und Magazine und 2 sonstige Gebäude freigegeben.

Keine Schuffahrten!

Calw ist reich an abschüssigen Straßen und Gassen. Da sie zumeist auch unübersichtlich sind, empfiehlt es sich dringend, sie mit Vorsicht zu befahren, d. h. die Geschwindigkeit des Fahrzeugs stets so zu bemessen, daß selbst bei plötzlich auftretenden Hindernissen oder Gefahren für Verkehrsteilnehmer der Bremsweg hinreicht. Dies nicht zu beachten, scheint „Vorrecht“ zahlreicher Radfahrer zu sein, die gerade in den Zeiten des Hauptverkehrs mit oft beängstigender Geschwindigkeit über die Gefällstrecken jagen. So riß am Freitagmittag ein die Ed.-Conz-Straße abwärts fahrender Rader einen dort mit der Milchausgabe beschäftigten Fahrer der Milchversorgung derart zu Boden, daß er im Gesicht und an den Händen Schürfwunden erlitt.

Ein moderner Waschausomat

Auch im Verlauf dieser Woche finden nochmals im Gasthof zum „Röble“ in Calw Waschvorführungen mit dem selbsttätig arbeitenden Waschausomaten „Vaporette“ statt. Zahlreiche Hausfrauen haben bereits letzte Woche den Vorführungen beigewohnt und sich anerkennend ausgesprochen. Mit diesem Automat, der für Gas-, Elektro- und Kohlenheizung in drei verschiedenen Größen geliefert wird, kann jede Wäsche, auch die schmutzigste Berufswäsche, gekocht und gespült werden, ohne daß dazu Handarbeit verrichtet werden muß. Ein weiterer Vorteil liegt darin, daß beim Waschen kein Dampf entsteht, der Automat also auch in der Küche und selbst im Zimmer in Tätigkeit gesetzt werden kann. Schließlich läßt sich der Apparat auch zum Haltbarmachen von Süßmost verwenden.

Straßensperrungen

Gemäß § 4 der StVO wird infolge Kanalarbeiten die Ortsdurchfahrt Sulz am Eck im Zuge der L.L.O. 350 für den Durchgangsverkehr mit Kraftfahrzeugen über 3 t bis auf weiteres gesperrt. Umleitung erfolgt über Gültlingen, Deckenpfronn, Kuppingen.

Gemäß § 4 der StVO wird wegen Kanalarbeiten in der Ortslage Bieselsberg die Landstraße L. II. O. Nr. 22 von der Abzweigung der Landstraße L. I. O. Kapfenhardt — Schwarzenberg vom Ortseingang Bieselsberg bis Gasthof zum Löwen bis zum 15. Mai 1951 gesperrt. Umleitung erfolgt über Gemeindegeweg Kapfenhardt — Bieselsberg.

Gemäß § 4 der StVO wird die L. II. O. von der Abzweigung der L. II. O. Birkenfeld — Schwann bis zur Einmündung in die L. I. O. Nr. 338 Neuenbürg — Schwann wegen Bauarbeiten für den Durchgangsverkehr ab Montag, den 19. März 1951, auf 14 Tage gesperrt. Umleitung erfolgt über Neuenbürg — Wilhelmshöhe — Birkenfeld bzw. Gräfenhausen.

Gemäß § 4 der StVO wird die Straße Döbel — Neusatz wegen Bauarbeiten vom 19. März 1951 bis 19. Mai 1951 für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über Herrenalb — Rotensol.

Brief aus Gechingen

Gechingen. Im „Adler“ fand die Generalversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Nach Begrüßung durch Vorstand Eugen Böttinger gab dieser den Geschäftsbericht und den Bericht des Aufsichtsrats, während Rechner Wilhelm Essig den Kassenbericht ablegte. Die anschließende Wahl brachte dem bisherigen Vorstand und Aufsichtsrat erneut das Vertrauen der Genossenschaftler. In der Aussprache wurde die Durchführung einer Jahresausfluges erwogen, ohne daß man zu einem positiven Ergebnis kam. Weitere Punkte der Diskussion waren die Vorschuffzahlungen, die im Rahmen des Zulässigen an alle Mitglieder geleistet werden sollen, die Beibehaltung der Eier-sammelstelle und andere interne Angelegenheiten.

Neuer Kommandant der Calwer Freiwilligen Feuerwehr

Willi Griebler tritt die Nachfolge von Oberbrandmeister Kömpf an — Die Wehr wurde 14 mal alarmiert

Die Freiwillige Feuerwehr Calw hielt am Samstagabend im Gasthof zum „Ochsen“ ihre Generalversammlung ab, bei der Kommandant Kömpf neben den fast vollzählig erschienenen Wehrmännern auch Kreisbrandmeister Stauch und in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Stadtoberinspektor Schrick begrüßen konnte.

Den Tätigkeitsbericht erstattete Brandmeister Rehm, der nochmals einige besonders markante Daten in Erinnerung brachte, so die Bezirksfeuerwehrtage in Ebhausen, Neuenbürg und Calw und den Kreisfeuerwehrtag, verbunden mit dem 100. Jubiläum der Calwer Wehr in der Kreisstadt. In 14 Sonderübungen hatten sich die Wehrmänner auf den Jubiläumstag vorbereitet und durften für die gezeigten Leistungen allgemeine Anerkennung ernten. Hinsichtlich der Verbesserung der Ausrüstung führte der Brandmeister die Neuanschaffung des Tanklöschfahrzeugs, der Kleinkraftspritze für Alzenberg, mehrerer hundert Meter Schlauchleitungen und des Rohrwagens (als Jubiläumsgeschenk der Fa. Perrot und der Stadtverwaltung) an. Als vordringlich bezeichnete er den Ersatz des alten Mannschaftswagens durch ein leichtes Löschfahrzeug und eine weitere intensive Übungsarbeit. Die Personalstärke der Calwer Wehr beträgt augenblicklich 64 Mann, wovon 17 auf den Löschzug Alzenberg entfallen.

Hauptlöschmeister Griebler berichtete, daß die Züge durch 23 planmäßige Übungen auf den Ernstfall vorbereitet wurden. Die Wehr wurde 14 mal alarmiert; und zwar kam sie bei 2 Groß-, 3 Mittel-, 2 Kleinbränden und 3 Waldbränden zum Einsatz. In einem Falle wurde der Feuerwehler mutwillig betätigt und in 3 Fällen blieb der Alarm ohne Einsatz. Den Mannschaftsstand bezeichnete der Hauptlöschmeister als befriedigend. Dem anschließenden Kassenbericht von Kassier Lebzeiler war zu entnehmen, daß die Geldangelegenheiten sich zufriedenstellend entwickelt haben.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Neuwahlen, da sowohl Kommandant Kömpf als auch sein Stellvertreter Rehm aus Krankheits- und Altersgründen die Ablösung von ihren Posten wünschten. Zu Beginn der Wahlhandlung wies Kreisbrandmeister Stauch darauf hin, daß es sich bezüglich des Kommandantenpostens nicht um eine Wahl im eigentlichen Sinne handeln könne, da die Ernennung der Kommandanten von motorisierten Wehren nach Billigung durch den Gemeinderat und das Landratsamt durch das Innenministerium erfolge. Es könne daher nur ein personeller Vorschlag gemacht werden, von dem jedoch anzunehmen sei, daß er die Zustimmung des Ministeriums finden werde. In der nachfolgenden geheimen Abstimmung wurde Willi Griebler

mit großer Mehrheit zum Kommandanten gewählt, zum Weckerlinienführer und stellvertretenden Kommandanten Otto Maier, zum Führer des 2. Zugs Georg Kolb und zum Löschzugführer Alzenberg Georg Gackenhaimer. Als Gruppenführer wurden Georg Märkle, Gerhard Vinçon (gleichzeitig stellv. Löschzugführer) und Wilhelm Balz berufen, zu deren Stellvertretern Karl Stolz, Karl Schwarz und Georg Reutter. Der engere Vorstand des Verwaltungsrats setzt sich zukünftig aus Kommandant Griebler, seinem Stellvertreter Otto Maier, Schriftführer Hermann Buob und Kassier Eugen Lebzeiler zusammen. Als weitere Mitglieder des Verwaltungsrates werden Gerhard Vinçon, Georg Märkle, Georg Kolb, Hans Burckhardt und Georg Gackenhaimer tätig sein.

In Worten der Anerkennung und des Dankes äußerte sich Kreisbrandmeister Stauch zur Arbeit der Calwer Wehr und gedachte der besonderen Verdienste des bisherigen Kommandanten und seines Stellvertreters. Er gab ferner bekannt, daß in diesem Jahr kein Kreisfeuerwehrtag durchgeführt werde, daß man aber wieder Leistungswettkämpfe veranstalten wolle, an denen sich auch die ländlichen Wehren beteiligen sollen. Nachdem der Landesdelegierte der Französischen

Hohen Kommission einer Erhöhung der Mannschaftsstärken zugestimmt hat, könnten diese im Kreis Calw auf 3400 Mann gebracht werden. Die Personalstärke der Calwer Wehr dürfte sich dabei in absehbarer Zeit auf 70 Mann erhöhen. Oberinspektor Schick würdigte ebenfalls die Leistungen von Kommandant Kömpf und Brandmeister Rehm und sprach ihnen den Dank der Stadtverwaltung wie auch der gesamten Einwohnerschaft aus. Auch aus den Reihen der Feuerwehrmänner wurden den Scheidenden herzliche Dankesworte gewidmet, die besonders Oberbrandmeister Kömpf galten, der sich in den 15 Jahren seiner Kommandanten-tätigkeit um die Entwicklung der Calwer Wehr verdient gemacht hat.

Mit allen guten Wünschen für die Zukunft verabschiedete sich der bisherige Kommandant und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß sein Nachfolger stets genügend junge Leute für den Feuerwehrdienst zur Verfügung habe. Der vorgeschlagene neue Kommandant versicherte in seiner Erwidmung, daß er sich mit allen Kräften für die Wehr einsetzen werde und schloß nach einem Appell an die Einsatzbereitschaft aller Wehrmänner die in kameradschaftlicher Einmütigkeit verlaufene Versammlung.

Wiedergutmachungsausschuß gebildet

Beim Amtsgericht Nagold wurde ein Wiedergutmachungsausschuß gebildet, der für die Kreise Calw, Freudenstadt und Horb, also für den Amtsbereich des Wiedergutmachungsamtes in Nagold zuständig ist. Zum Vorsitzenden dieses Ausschusses wurde Assessor Dr. Fielitz, Calw, ernannt; Regierungsdirektor Dr. Weber (Stellvertreter Dr. Holland) wird als Vertreter der Landesinteressen dabei tätig sein. Als Beisitzer wurden berufen: Dr. Fieß, Rexingen, Bürgermeister Günther, Lößburg, Bürgermeister Hennefarth, Altensteig, und Kreispfleger Sternbacher, Calw; Stellvertreter: F. Frey, Röt, H. Fuchs, Calw, G. Oppenheimer, Wildbad, und Dentist K. Th. Schäfer, Nagold. Dazu kommen noch die Beisitzer des seitherigen Freudenstädter Wiedergutmachungsausschusses Th. Baach, Horb, E. Eberhard, Freudenstadt, Steuersekretär Kopp, Freudenstadt, und Oberfinanzsekretär Steimle, Horb. Die Beisitzer und ihre Stellvertreter wurden vom Arbeitsminister als Ehrenbeamte für die Dauer von 3 Jahren ernannt.

Der Wiedergutmachungsausschuß ist ein ordentliches Gericht, das in erster Instanz Klagen gegen Bescheide des Landesamts für Wiedergutmachung und damit gegen das Land Württemberg-Hohenzollern zu behandeln hat. Außerdem bedürfen alle Abteilungen von Wiedergutmachungsansprüchen der Genehmigung des Vorsitzenden

Ein Sportsonntag unter schwierigen Platzverhältnissen

Neuenbürgs erster Tabellenplatz sicher

Fußball

Bezirkklasse Enz

Calw I — Schwann I 1:1 (1:0)
Calw II — Schwann II 2:1

Die Gäste überraschten gleich von Anfang an durch ein sehr schnelles und gekonntes Spiel, wodurch sie eine leichte Feldüberlegenheit herauszuspielen vermochten. In der 20. Minute schossen die Gastgeber bei einem überraschenden Angriff zur 1:0-Führung ein. Nach Wiederbeginn zeigten die Gäste nicht mehr die gute Leistung der ersten Hälfte, während die Platzherren wesentlich besser ins Spiel kamen und die Entzähler dadurch vorübergehend in ihre Hälfte drängten. Im letzten Spieldrittel der zweiten Hälfte machten sich die Gäste aber durch energischen Einsatz von dem Druck der Einheimischen frei und gestalteten das Spielgeschehen offen. In der 85. Minute gelang ihnen der verdiente Ausgleich. In den letzten Spielminuten gingen die Gäste nochmals zu einer energischen Offensive über, die ihnen fast den Siegestreffer eingebracht hätte. Die Schiedsrichterleistung war befriedigend.

Unterreichenbach — Engelsbrand 2:1 (2:0)

Bei guten Platzverhältnissen wickelte sich ein sehr schnelles und interessantes Spiel ab, das gleich von Anfang an die Nagoldtäter im Nachteil sah, da sie bereits in den ersten fünf Minuten einen Spieler durch Verletzung verloren. Trotzdem vermochten sie das Spiel leicht überlegen zu gestalten und in den ersten Minuten in Führung zu gehen. Gegen Schluß der ersten Hälfte konnten die Nagoldtäter sogar ihren Vorsprung auf 2 Tore erhöhen. In der zweiten Hälfte spielten aber die Gäste weit besser und bestimmten dadurch das Spielgeschehen. Sie konnten schließlich den Vorsprung der Platzherren auf 2:1 verkürzen. Die Einheimischen verteidigten nun ihre Führung verbissen und kämpften mit äußerstem Einsatz gegen die um den Ausgleich ringenden Gäste. Durch diese außergewöhnliche Leistung der Gastgeber, die über das ganze Spiel hinweg mit nur 10 Mann kämpfen mußten, ist dieser erste Sieg in der jetzigen Spielsaison als ein außergewöhnlicher Erfolg zu betrachten. Die Schiedsrichterleistung war gut.

Conweiler — Altbürg 5:0 (3:0)
Conweiler II — Altbürg II 0:2

Die wieder mit mehreren Ersatzleuten angetretenden Altbürger konnten einen Sieg der Entzähler nicht verhindern. Von Beginn an zeigten die Gastgeber die reifere Leistung und konnten in den ersten 30 Minuten drei

Treffer erzielen. Nach dem Wechsel kamen die Gäste weit besser ins Spiel, so daß sich nun der Kampf ausgeglichener gestaltete. Einige gute Torgelegenheiten wurden aber leider nicht verwertet. Den besseren Angriff hatten die Einheimischen aufzuweisen, bei denen hauptsächlich der Rechtsaußen herausragte, der durch zwei unhaltbare Tore den Sieg der Platzherren sicherstellte. Die Schiedsrichterleistung war gut.

Feldrennach — Neuenbürg 2:3 (2:0)
Feldrennach II — Neuenbürg II 1:3

Die erste Halbzeit konnten die Platzherren zu ihren Gunsten gestalten. In der 20. Minute wurde ein Eckball durch bestechend schönen Kopfball zum ersten Tor für Feldrennach verwandelt. Kurz vor Halbzeit kam es nach einer turbulenten Szene vor dem Gästetor zu einem Handelfmeter, der zum 2:0 führte. In der zweiten Halbzeit setzte Neuenbürg, das nun den Wind im Rücken hatte, alles auf eine Karte. Es entriß dadurch den Gastgebern die Initiative und stellte schließlich vier Minuten vor Schluß das Endergebnis her. Mit diesem Erfolg ist die Meisterschaft Neuenbürgs endgültig gesichert. Selbst unter ungünstigen Verhältnissen kann sein Punktevorsprung von den in der Tabelle nächstfolgenden Calwern nicht mehr aufgeholt werden.

Ottenhausen — Waldrennach 1:1 (0:0)
Ottenhausen II — Waldrennach II 4:0

Trotz tadellosen Leistungen und einem guten Spielaufbau des Gästeturmes blieb die erste Halbzeit torlos. Die zweite Spielhälfte brachte einen verstärkten Druck auf das Gästetor, doch gelang den Waldrennachern aus einem raschen Durchbruch und einer verunglückten Abwehr der Führungstreffer. Die Ottenhausener nahmen dann ein Umstellung vor und gaben dem Spiel damit eine Wendung. Die Gäste wurden in die Defensive gedrängt und mußten schließlich den Ausgleich hinnehmen.

Pfinzweiler — Gräfenhausen

Wegen schlechter Platzverhältnisse ausgefallen.

A-Klasse

Althengstett — Beihingen 3:1 (1:1)
Althengstett II — Beihingen II 2:0

Hier beeinflussen die schlechten Bodenverhältnisse des sonst so schönen Althengstetter Platzes das Spiel wesentlich. Es wurde auffallend kampfbetont gespielt und man vermißte das sonstige Niveau der Platzherren

Handballer-Aufgalopp bei Schiedsrichtermangel

Handball

Kreisklasse

Simmersfeld I — Baiersbronn I 1:10 (1:4)
Simmersfeld Jgd. — Baiersbronn II 1:7

Obgleich die erste Halbzeit von den Platzherren noch ziemlich offen gestaltet werden konnte, wurden diese trotz aller lobenswerten Anstrengungen von den Gästen in der zweiten Spielhälfte geradezu „überfahren“. Die wesentlich bessere Spieltechnik und die größere Spielerfahrung ließen die Murgtäter

Die Vereine werden nochmals gebeten, die Spielergebnisse jeden Sonntag ab 18 Uhr an Tel. Calw 256 mit einem kurzen Spielbericht durchzugeben.

dieses Pflichtspiel, das von beiden Abteilungen fair geführt wurde, sicher gewinnen. Der Schiedsrichter aus Altensteig leitete gut.

Hirsau I — Nagold I 2:5 (1:1)
Hirsau II — Nagold II 3:5

Hirsau Jgd. — Nagold Jgd. 0:7

Die Hirsauer Handballer weichen am gestrigen Sonntag mit dem Pflichtspiel gegen Altensteig ihren neuerstellten Platz in der Pletschenau ein. Leider befriedigten die Bo-

denverhältnisse keine der Mannschaften. Es wurde nach gegenseitiger Vereinbarung (weil kein Verbandsschiedsrichter erschienen war) abgesprochen, daß Gauß (Nagold) dieses Spiel pfeifen sollte und es als Punktspiel zu werten. Beide Mannschaften brauchten eine ganze Zeit, bis sie sich zurechtfinden. Die ersten 30 Minuten waren ziemlich ausgeglichen, wobei die Platzherren sogar einige Torchancen mehr hatten. Erst in der zweiten Spielhälfte setzten sich die körperlich stärkeren Gäste besser durch und siegten durch ihren schußgewaltigen Sturm. Die Torhüter beider Mannschaften zeigten recht gute Leistungen.

Altensteig II — Calw II 5:4

Da der eingeteilte Verbandsschiedsrichter nicht erschienen war und der Altensteiger Platz sehr verschlammte war, fiel das erste Rückrundenspiel der ersten Mannschaft aus.

Rohrdorf I — Ebhausen I 5:9

Auch hier war aus noch nicht geklärten Gründen der Verbandsschiedsrichter nicht erschienen. Beide Vereine trugen daher ein Freundschaftsspiel aus, das die körperlich stärkeren und auch treffsichereren Gäste unangefochten gewinnen konnten. Es wurde fair gespielt.

und der Gäste. Vor allem nahm der schwere Boden dem Platzsturm die gewohnte Schnelligkeit. Es wurde viel zu hoch gespielt, so daß dem Spiel Farbe und Spielfreudigkeit weitgehend fehlten. Erst kurz vor Schluß konnten die Platzherren durch ein schönes Kopfballtor einen Vorsprung herausspielen. Eine lobenswerte Energieleistung des Althengstetter Mittelstürmers stellte wenige Minuten vor Schluß das 3:1-Ergebnis her. Schiedsrichter Häberle hatte keinen leichten Stand, brachte das Spiel aber doch über die Zeit.

Effringen I Gechingen I 2:2 (1:1)
Effringen II — Gechingen II 6:1

Die technische Überlegenheit der Platzherren glichen die Gechinger durch ihren lobenswerten Kampfesifer aus. Die Bodenverhältnisse waren nicht die besten und stellten an beide Abteilungen große körperliche Anforderungen. Schon in der 8. Minute kamen die Effringer zum ersten Erfolg, für den Ausgleich der Gäste sorgten die Effringer durch ein Eigentor. In der zweiten Halbzeit konnten die Gäste ein Tor vorlegen und sorgten (wie in der ersten Halbzeit die Platzherren) nun selbst für den Ausgleich durch ein Eigentor. Schiedsrichter Wißner (Altensteig) leitete gut.

Egenhausen — Stammheim

Nach gegenseitiger Absprache ausgefallen. Das Spiel wird zu gegebener Zeit nachgeholt. Die Stammheimer Fußballer feierten ein Frühlingsfest.

Emmingen I — Haiterbach I 3:1 (2:0)
Emmingen II — Haiterbach II 4:0

Der Tabellenführer ließ die ersatzgeschwächten Gäste in der ersten Halbzeit noch halbwegs aufkommen, drehte dann aber nach Seitenwechsel gewaltig auf und schoß trotz aller Gegenwehr der Haiterbacher noch 7 weitere Tore. In den letzten 15 Spielminuten erzielte die Haiterbacher nach einem recht fairen Spiel den verdienten Ehrentreffer. Der Schiedsrichter leitete gut.

Bad Liebenzell I — Neubulach I 5:3 (2:1)

Die erste Halbzeit konnten die Neubulacher ziemlich offen gestalten. Leider wurde auf beiden Seiten oft viel zu hart gespielt; vor allem glaubten die Gäste durch starken körperlichen Einsatz einen Sieg erzwingen zu können. Nach dem Seitenwechsel fanden sich die Platzherren besser zusammen und diktierten das Spieltempo, ihr Sturm kombinierte und schoß besser. Zwei prächtig verwandelte Strafschüsse gaben den Ausschlag. Eine prächtige Leistung zeigte der talentierte Neubulacher Torhüter. Ihm ist es zu verdanken, daß seine Mannschaft nicht höher verlor.

B-Klasse

Deckenpfronn — Teinach/Zavelstein
Ausgefallen.

Simmozheim — Breitenberg 3:1 (1:1)

Nach einer ausgeglichenen ersten Halbzeit gelang es den Platzherren, die Gäste aus Breitenberg in der zweiten Spielhälfte zu besiegen. Der Simmozheimer Sturm hatte die besseren Schußtiefer an und wurde auch mit dem aufgeweichten Boden besser fertig.

Bieselsberg — Neuweller/Oberkollwangen 0:1 (0:0)

Die erste Halbzeit konnte als halbwegs ausgeglichen gelten. Viele Chancen mußten wegen des schweren Bodens unausgenützt bleiben. Erst 15 Minuten vor Schluß gelang den Gästen der Siegestreffer. Eine Punkteteilung wäre dem Spielverlauf eher gerecht geworden.

Unsere Gemeinden berichten

Möttlingen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde eingehend die Ortskanalisation behandelt. Die Firma Pharma-Merck-Heidelberg veranstaltete im Gasthaus zum „Ochsen“ einen interessanten Lichtbildervortrag über den menschlichen Körper, die Funktion seiner Organe sowie Mittel und Wege zur Vorbeugung und Abwehr vieler Krankheiten. — Am 1. März hat der bisherige Amtsdienerr, Arthur Wacker, sein Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt. An seine Stelle ist der Neubürger Josef Diekmayer getreten.

Bad Teinach. Den 80. Geburtstag feierte hier Martin Großhans. Der Kirchenchor ehrte den Jubilar mit einem Ständchen.

Nagold. Vor kurzem ging das nach dem Krieg auf Markung Mötzingen erbaute Kalkwerk, in dem eine Zeit lang Düngerkalk hergestellt wurde, in den Besitz von Reinhold Rauser, Nagold, über. Der neue Besitzer wird das Werk noch im Laufe des Jahres in Betrieb nehmen und seine Produktion für die Bauindustrie wesentlich erhöhen.

Höfen. In diesen Tagen kann die Firma Albert Bott, Möbel- und Bauschreinerei, ihr 75jähriges Bestehen feiern. Der Begründer des Betriebs, Friedrich Bott, zog im Jahr 1876 von Calmbach hierher. Neben Bauschreinerarbeiten ist der heute in einen statlichen Neubau verlegte Betrieb hauptsächlich auf die Herstellung von Wohnungseinrichtungen in Einzel- und Serienfertigung eingestellt.

Schwann. Hier stürzte Frau Luise Büchler in ihrem Hause die Treppe herunter. Mit schweren inneren Verletzungen wurde sie in das Krankenhaus überführt, wo sie nach zwei Tagen verstorben ist. Bei dem Sturz hatte sie sich einen Bruch des Rückgrates zugezogen.

Birkenfeld. Die Witwe Elisabeth Wolfinger durfte dieser Tage ihren 87. Geburtstag feiern. Sie ist noch bei guter Gesundheit und hilft rege im Haushalt ihrer Töchter mit. Neben den noch lebenden 10 Kindern waren 13 Enkel und 7 Urenkel als Gratulanten erschienen.

Pforzheim. Vergangene Woche vollendete Josef Ballweg, der Begründer der Pforzheimer Bijouterie-Einkäuferliste, sein 75. Lebensjahr. Der Jubilar wurde in Schwäbisch Gmünd geboren und kam bereits 1897 nach Pforzheim, wo er 1906 die Einkaufsliste ins Leben rief. Diese Einrichtung war für die Pforzheimer Fabrikanten ein wertvolles Hilfsmittel. Sie konnten sich rechtzeitig mit den hier anwesenden Einkäufern in Verbindung setzen und die Gelegenheit ihres Hierseins zur Vorführung der Kollektionen benutzen. Vor allem wegen der ausländischen Einkäufer, deren Aufenthalt meist kurz befristet war, hatte die Liste ihre Bedeutung.

Mein geliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater und Bruder

Hermann Schmid

Fabrikant

Ist uns heute unerwartet in seinem 59. Lebensjahr durch den Tod ent-rissen worden.

In tiefem Leid: **Johanna Schmid**, geb. Wagner
Elisabeth, Linda und Cornelia Schmid
Frieda Hartmann und Familie
Carl Schmid und Familie

Calw, den 18. März 1951

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1/3 Uhr

In der Nacht zum Sonntag verschied unser langjähriger Mitinhaber

Herr Fabrikant Hermann Schmid

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Berater und gütigen Chef. Sein Andenken wird im Betrieb fortleben.

Betriebsgemeinschaft der
BAUMWOLLSPINNEREI CALW
C. u. H. Schmid K.-G.

Calw, den 19. März 1951

TODESANZEIGE

Würzburg, den 14. März 1951

Nach längerem Leiden wurde unser lieber Vater und Großvater

Johannes Niethammer

Schreiner

im Alter von nahezu 99 Jahren durch einen sanften Tod erlöst. In stiller Trauer:

Anna Maria Niethammer mit Angehörigen.

Beerdigung: Dienstag, 20. März 1951, 14 Uhr.

GR 431/50

Amtsgericht Calw

Der am 29. Mai 1919, 14.30 Uhr, erfolgte Tod des Arbeiters **Edoif Schwämmle**, geboren am 25. Februar 1899 in Bad Teinach, zuletzt wohnhaft gewesen in Kennecott (Alaska-USA) wird hiermit festgestellt, indes lediglich mit Wirkung für die Rechtsverhältnisse, welche nach deutschem Recht zu beurteilen sind und mit Wirkung für das im Inland befindliche Vermögen.

Zwangsvorsteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar bestimmt versteigert, Mittwoch, 21. März 1951 in Calw, Amtsgericht Zimmer 18:
Ca. 200 kg Trockenfarbe, 400 Dos. Lackfarbe, 14 leere Holzfässer, Teppichklopper, Schneebesen, Gepäckträger, Schreibmaschinen, 70 Hackbelle, 100 kg Lederfett, ca. 300 m Kühlergummischläuche, 1 Schreib-tisch, 1 Schreibmaschinenteilechen.
Gerichtsvollzieherstelle Calw

Gürtel für Damen u. Herren

von **Ute Fährs**

Den Haarschnitt zu Ihrem Gesicht und Alter passend von H. Mammele vorm. Witz, Calw

Zu Ostern geh frühzeitig zu Odermatt



Kleines Wohnhaus

mit Garten und Garage in Calw, Alzenbergerweg 7, zu verkaufen.

Angebote unter C 918 an die Geschäftsstelle der Calwer Zeitung.

Gründonnerstag

Nudelböden-Abgabe

9-12 Uhr

Wilh. Hägele, Calw

Am Schießberg 1

Verkaufe

Kraffrad „Rabeneck Sport“
Baujahr 1949, 98 ccm, Sachmotor, in sehr gutem Zustand, Reifengröße 2,50/18.

Calw, Telefon 754.

in Calw

gewerbliche Räume

event. mit Wohnung zu vermieten. Anfragen an **Karl Bodamer, Bad Liebenzell**

Für Ostern

empfehle ich in großer Auswahl zu günstigen Preisen

Herrenhemden · Polojacken
Krawatten für jeden Geschmack
Damengarnituren · Perlonstrümpfe
Kinderschürzen · Waschkleider
Blusen · Röcke · Frühjahrmäntel

die neuen Frühjahrs-Kleider- und Schürzenstoffe

Dawr
am Markt

Wäscherei Eder Hirsau

Können Sie besser und billiger waschen wie wir? Besser? Nein! Billiger? Vielleicht ja, aber dann auf Kosten Ihrer Gesundheit.

Unsere Firma

H. Wagner KG.

Karosseriebau
Calw / Eiselstätt



empfiehlt sich in der

Neuanfertigung sämtlicher Karosserien und Aufbauten für PKW, Omnibus und Lastwagen.

Ferner führen wir sämtliche Karosseriearbeiten für die genannten Fahrzeuge aus und verweisen auf unsere Abteilungen: Karosseriebau, -Wagnerei, -Sattlerei und Lackiererei (masch. Aufpolieren).

Wir werden uns stets bemühen, unsere geschätzte Kundschaft aufs Beste zu bedienen.

Osterfeude

durch **KKW-Textil Calw**

Badstraße 33 beim Postamt

Beachten Sie beim Einkauf Ihrer neuen

Frühjahrs- und Sommerkleidung

die reiche Auswahl — die günstigen Preise

Erscheinungsweise der „Calwer Zeitung“

vor und nach Ostern

In der Karwoche und in der Woche nach Ostern erscheint die „Calwer Zeitung“ nur mit drei Ausgaben, und zwar vor Ostern am Montag, 19. März, Mittwoch, 21. März und Samstag, 24. März. Der Anzeigenschluß für die Osterausgabe ist auf Gründonnerstag mittag vorverlegt. Nach Ostern erscheint die erste Ausgabe am Dienstag, 27. März, nachmittags, die folgenden am Donnerstag, 29. März und am Samstag, 31. März zur gewohnten Stunde.

Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 23! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können; unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

H. Gelschläger'sche Buchdruckerei Calw

PFANNKUCH

Vollmilch-Schokolade

100 Gr.-Tafel **-.75**

Erdnuß-Vollmilch-Schokolade 100 g Tafel **-.65**

Dragee-Eier 100 g **-.30**

Für die Feiertage

Pfannkuch-Weine

50er Maikammerer weiß, Rheinpfl., Ltr.-Fl. Inh. **1.30**

50er Böchinger Rosenkranz weiß, Rheinpfl., Ltr.-Fl. Inh. **1.40**

50er Kirchheimer rot, Rheinpfl., Ltr.-Fl. Inh. **1.40**

50er Kallstädter rot, Rheinpfl., Ltr.-Fl. Inh. **1.50**

Wermutwein dunkel 1/2 Fl. Inhalt **1.40**

Tarragona Spanien, dkl., 1/2 Fl. Inh. **2.50**

Solange Vorrat

PFANNKUCH



Für Herdheizung bereits... ab DM **79.50**

zusätzlich Z.V.-Zuschlag!
Bequeme Teilzahlung!
Zwei Jahre Garantie!

Alles staunt über den intensiven Druck des brassenden Wasserkreislaufes, dem selbst der stärkste Schmutz nicht widerstehen kann! Das muß jede Hausfrau gesehen haben, da lohnt sich selbst der weiteste Weg! Kein Stampfen, Stoßen, Bürsten, Reiben und Rumpeln mehr am Waschtage! Das stundenlange Stehen vor dem dampfenden Waschtrog ist überholt! Kein Waschtrog im Raum! Keine nassen Fenster- und Wände mehr! Leicht transportabel und überall aufstellbar!

VAPORETTE kocht, wäscht, spült und bleicht in einem Arbeitsgang ohne fremde Hilfe in kurzer Zeit Ihre Wäsche blütenweiß! Keine durchnässte Kleidung oder wundgewaschene Hände mehr! Völlig selbsttätig wird Ihre Wäsche bei größtmöglicher Schonung blitzsauber gewaschen!

Gleichzeitig verwendbar als: Schnellbadeofen für Groß- und Klein! Provisorische Heizanlage im Winter! Großheizer für Obst- und Gemüsezeit! Futterdämpfer für Kleinviehhalter!

Zugleich zeigen wir Ihnen nenseltliche **Wäschepressen** mit Fußbetrieb und Wasserdampf! Möbeln können Sie damit in Zukunft Ihre gesamte Wäsche in wenigen Minuten handtrocken auspressen!

Fordern Sie kostenlos! Prospekt und Nachdruck d. Inserates, auch auszugsweise n. § 17 U. W. G. verboten!

Zubel und Beifall

erntet überall bei seiner Vorführung

Modell 1951 VAPORETTE Modell 1951

der selbsttätig arbeitende Waschautomat

für Gas-, Kohle- oder Elektroheizung!
Geignet für alle Haushaltungen, Pensionen, Ärzte, Dentisten, Friseur, Neubauten, Stellungen und Landwirte!

Auch in Calw der große Erfolg!
Wir müssen wiederholen! 2. Woche!

Waschvorführungen:

Heute, Montag, 19. März, nur nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr. Dienstag, 20. März, Mittwoch, 21. März und Donnerstag, 22. März, jeweils vormittags um 10 Uhr, nachmittags um 3 und abends um 8 Uhr

Calw, Gasthaus zum „Rössle“
Hesse-Platz

Eintritt frei! — Bitte schmutzige Wäsche mitbringen!
„VAPORETTE“-Generalvertretung Garmisch-Partenkirchen Angerstr. 7